



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

117 (11.3.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-164132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-164132)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postaufschlag Nr. 3 42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile ..... 1.20 Mtr.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraph-Adresse: „Central-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern: 1449  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Buchdruck-Abteilung ..... 341  
Redaktion ..... 377  
Expedit. u. Verlagsbuchhlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau, Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 117.

Mannheim, Mittwoch, 11. März 1914.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 16 Seiten.

## Zur Kritik unserer verfassungsmäßigen Zustände.

Berlin, 10. März.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Herr Erzberger hat eine neue Broschüre geschrieben. Das allein würde uns noch nicht veranlassen, von ihr Notiz zu nehmen: Herr Erzberger schreibt viel und man kann nicht immer sagen, daß er sehr gut schreibt. Vielleicht ist Herr Erzberger ein großer Mann, ein großer Publizist ist er sicher nicht. Aber in dieser Broschüre, die er „Politik und Völkervereinigung“ benannt hat, rührt der Behörde, der ein Führer des Zentrums geworden ist, doch schon er ansehnlichen und dazu sehr angesehenen Teilen des Zentrums ungewissen antipathisch ist, an Fragen, die auch von uns hier schon berührt worden sind. Deshalb verlohnt sich am Ende eine Auseinandersetzung mit ihm. Schon weil er mit der Geschwindigkeit, die bei ihm aus zwei Quellen fließt — aus seinem Autodidaktentum und der gewohnheitsmäßigen Einseitigkeit des Parteigattors, das Wahre öfters und reichlicher mit dem Falschen mischt, als der Wirkung des Buchleins zuträglich ist. Herr Erzberger meint: das konstitutionelle System, das er nicht unzutreffend mit der „Bourgeoisie der Bourgeoisie“ überlegt hätte sich überlebt und wir wären eigentlich schon mitten darin in dem allmählichen Abbau und dem Uebergang zum Parlamentarismus. Das möchten wir in dieser Form denn doch nicht zugeben. Aber ohne Frage sind wir in einem allmählichen Umbildungsprozeß begriffen, der nebenbei im staatlichen Leben wohl niemals ganz still zu stehen pflegt und es ist sicher richtig, daß gegen eine ihm abgünstige Mehrheit auf die Dauer auch bei uns kein Minister mehr sich zu halten vermag. Zweifelhafter möchte scheinen, ob für uns das Heil in einer getreulichsten Kopie des Parlamentarismus nach westlichem Muster zu suchen wäre. Dieser Parlamentarismus weiß, wenn wir von England absehen, wo die Verhältnisse in manchem Belang anders liegen, doch schon allerhand deutsche Verfallerscheinungen auf. Wir haben erst kürzlich hier das Buch von Wilhelm Hasbach\*) er-

wähnt: was er in dieser, wie er sie nennt „Politischen Beschreibung“ über die vorhergehenden Wirkungen des parlamentarischen Systems auf die Beamtenschaft ausführt, über die Zunahme der Unfähigkeit, sachmännlich nicht Ausgebildeten, die Unsicherheit der Stellung der Funktionäre und deren wachsende Abhängigkeit von Parlamentsführern und Parlamentarierern, wird im Ernst wohl nicht zu bejammern sein. In Preußen-Deutschland läme — auch darüber haben wir gelegentlich schon gehandelt — wohl etwas anderes in Betracht; die Uebernahme starker Begabungen aus den Parlamenten in die Regierung. Aber nicht etwa, wie wir das bisweilen schon gehabt haben, als Konzeptions-schülern, die sich dafür zu bemühen haben, ihre früheren Verbindungen abzubrechen und auf dem Wege der Mimikry so schnell und so gründlich als möglich dem konservativ gefärbten Beamtenministerium sich anzupassen, sondern als ausgesprochener Parteimänner und Träger des Vertrauens ihrer Fraktionen. Auch dann wäre der drohenden Verumpfung unserer Parlamente gewehrt und was nach dem bezüglichen Ton, in dem Herr Erzberger gerade über dies Kapitel schreibt, für ihn am Ende nicht unwesentlich ist, das napoleonische „la carrière ouverte aux talentes“ ins Deutsche übertragen.

Im übrigen ist ruhig einzuräumen, daß Herr Erzberger die Unbehaglichkeiten, die aus dem heutigen Bureaufrauentum für den Reichstag erwachsen, anschaulich und nicht unzutreffend schildert. Wie wir das selber hier vor einiger Zeit beschrieben: Regierung und Parlament treten bei uns einander als Projektparteien gegenüber. Es ist kein Zusammenwirken, in dem beide Teile in gegenseitigem Vertrauen sich eins fühlen als gleichberechtigte Faktoren im Dienste des Vaterlandes und der gemeinsamen Interessen, sondern es ist ein Prozeß, auf dem ganz wie vor Gericht die eine Partei sieht, wie sie die andere am besten überliste, jeder jedoch nicht mehr zuseht, als wozu er schlechteres gezwungen ist und die Herren auf den auch schon äußerlich herausgehobenen erhöhten Regierungsbänken nicht einmal im Traum daran denken, den zu ihnen sitzenden das gleiche Recht zuzubilligen. Unter welcher Atmosphäre ja allem zuvor die auswärtige Politik zu leiden hat. Wenn man nach den Gründen fragt, warum im Gegensatz zu anderen Staaten bei uns die auswärtige Politik so verhältnismäßig selten Aufmerksamkeit und Förderung im Parlament findet; hier sind sie.

Herr Erzberger beschwert sich in seinem Buch dann aber auch noch über das Gängelngewesen in unserer Bureaufrauentum, das unsere Ministerien

nach dem Bande färbe, das maßgebende Zeute des betreffenden Amtes als Studenten getragen hätten und diese Anlagen hätte Herr Erzberger nicht, just er nicht, erheben dürfen. Zunächst ist — wer älter geworden ist und die Dinge leidenschaftlicher sehen lernte, wird sich dieser schmerzlichen Erkenntnis nicht verschließen können — der Protektionismus eine allgemeine menschliche Einrichtung, die unter allen Himmelsstrichen, zu allen Zeiten und unter allen Herrschaftsformen zu beobachten gewesen ist und vermutlich immer wieder zu beobachten sein wird. Naturum expellat furca. Nun soll gewiß nicht geleugnet werden, daß es, zumal in der preussischen Landesverwaltung, eine sehr verbreitete Amtsinhaberschaft gibt, bei der Familie, Regiment und Studentenverbindung ihre große Rolle spielen. Aber das hängt weniger mit der Bureaufrauentum als solcher zusammen, als mit dem im Dreiklassenwahlrecht verankerten Junkerregiment. Gerade in den Zentralbehörden macht sich indes der Protektionismus doch verhältnismäßig wenig bemerkbar. In dem feindlichen Ministerium in Preußen sitzt an hervorragender Stelle ein Herr, der über seinen Namen verfügt, nie Korpsstudent war und dessen äußere Erscheinung sogar ausgesprochen nicht korpsmäßig ist. Vollends in unseren Reichsämtern lassen sich die alten Korpsstudenten an den Fingern herzählen. Dagegen dürfte vielleicht doch auch Herr Erzberger bekannt sein, wie oft die Fräulein, die manchmal sogar in die Form einer leisen Drohung gekleidet sein konnte, den Verordnungen oder Schätzungen von Zentrumsgelehrten die Lär der Schärpe aufgemacht hat. Es gibt in unseren Reichsämtern mehr als einen Herrn, dessen Personalakten mit dem Brief eines einflussreichen Zentrumsabgeordneten beginnen.

## Deutschland und Rußland.

Die „Voss. Zig.“, die vom Erscheinen des Petersburger Artikels der „Adn. Zig.“ an die Wichtigkeit der Angelegenheit unseres auswärtigen Rates unterläßt, veröffentlicht folgende Meldung:

\* Petersburg, 10. März.  
Eine den deutschen diplomatischen Kreisen nahe stehende Persönlichkeit erklärte einem Mitarbeiter der „Voss. Zig.“, man könne nicht leugnen, daß das Erscheinen von Martens' Artikel von der Art des in der „Adn. Zig.“ veröffentlichten in Widerspruch zu der geborenen Vorliebe und Klugheit gestanden habe. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland seien die allerbesten. Diese Beziehungen können jedoch dadurch beeinträchtigt werden, daß

die russische Regierung zum Beispiel vier deutsche Luftschiffe, die vor einem Monate bei Perm niedergegangen, verhaftete und bis jetzt noch nicht freigelassen hat. Auch die deutschlandfeindliche Agitation der russischen Nationalisten könnte viel Unheil stiften. Die deutsche Diplomatie beurteile die allgemeine Lage optimistisch; es gebe zwar auf dem Balkan und anderswo noch ungelöste Fragen, sie seien aber im Vergleich zu den großen Problemen, die bereits gelöst sind, von ganz untergeordneter Bedeutung. Die „Voss.“ bemerkt dazu, sie wolle die Verhaftung der deutschen Luftschiffe natürlich nicht rechtfertigen, gebe zugleich zu, daß die nationalrussischen Exzesse viel Schaden angerichtet hätten, die Martens' Artikel deutscher Blätter könnten aber der russischen Regierung die Annahme großer militärischer Bewilligungen durch die Reichsbank nur erleichtern.

Hier verläutet, daß der russische Botschafter in Berlin Swerdejew am Samstag nach einem Besuch v. Jagow über die Stellungnahme der deutschen Regierung zu den Martens' Artikel einiger deutscher Blätter befragt habe. Herr von Jagow habe dem Botschafter nachdrücklich versichert, daß die deutsche Regierung diesen Artikel günstig fern sehe.

Von Verthier unterrichteter Stelle wird der „Voss. Zig.“ dazu mitgeteilt, daß in der ganzen Angelegenheit ein besonderer Schritt der russischen Regierung nicht erfolgt sei. Herr v. Swerdejew pflegte wie alle anderen Botschafter auch den Staatssekretär von Zeit zu Zeit zu besuchen, um mit ihm die laufenden Fragen zu besprechen. Selbstverständlich werde man bei der letzten Zusammenkunft nicht wortlos an der Frage der deutsch-russischen Presskampagne vorbeigegangen sein. Das Ansuchen einer offiziellen Erklärung durch die deutsche Regierung sei aber russischerseits nicht gestellt worden.

## Die Türkei gegen Rußland.

Konstantinopel, 10. März. Ein Artikel aus dem „Felman“ legt die Notwendigkeit dar, daß die Türkei im Falle eines deutsch-russischen Konflikts an die Seite Deutschlands an das trete, da die deutschen und die türkischen Interessen in gleicher Weise von Rußland bedroht seien. Das Blatt erinnert an das fortwährend freundliche Verhalten Deutschlands gegenüber der Türkei und hebt hervor, Deutschland habe durch seine Teilnahme an den Verhandlungen über die Reformen verhindert, daß Rußland in Ostanatolien das Uebergewicht erhalten habe.

## Kunst und Wissenschaft. Neues Bauen.

(Zur 17. Ausstellung des Freien Bundes.)  
Zu einer Zeit, da die Architektur so großen Aufgaben wie der beständigsten Lösung der Berliner Oberhausfrage gegenüber verfolge, da sie in akademischer Starre befangen, mit Bauformen vergangener Kulturen sich beschäftigt, um über ihre eigene Ausdrucksmittel hinwegzukommen, da das Zielhaus, die Villa mit schwebenden unerschütterlichen Formen sich begnügen müssen, ist es aus gleichem Grunde lohnend, sich nach den Mitteln und den Zielen des neuen Bauens zu fragen; man kann dann erkennen, warum diese für das kulturelle und materielle Leben notwendigen Aufgaben der Architektur heute verflümmern, und ob Ausschichten gegeben sind, daß sie späterhin mit stärkerer Energie, mit mehr Gelingen gelöst werden.  
Es hieß darum den Geist unserer Zeit im inneren verleben, wenn die Ausstellung des Freien Bundes im wesentlichen die Fabel, das Bauhaus, den Beton- und Stahlbau berücksichtigte.  
Denn in der Tat steht sie in die Lösung dieser Bauaufgaben und die funktionelle Bestimmung der neuen Bauelemente — Eisen und Beton — ihre besten Kräfte. Erst wenn die Architektur sie durchgelassen hat, kann eine eigene architektonische Form auch für die Bauweise der geistigen Kultur und des allmählichen Lebens sich entwickeln.  
Wie wenig aber unsere Zeit dazu noch imstande ist, wird aus dem einen kleinen Raum deutlich, der der modernen Schule gewidmet ist.

Selbst Ludwig Hoffmann — um von den nächsten, letzten Hamburger Bauten zu schweigen — bringt es in dem großen Gebäude der Juppelinschule nicht über den bloßen funktionellen Einbau. Wänden hält sich mit Anstaltsmoralität. Sogar die gedrückte enge Klosterform lebt in einem Schutzel künstlich wieder auf.  
Auch in einem der eleganten Gebäude der modernen Bauens: dem Geschäftshaus, hat sich die Architektur noch nicht überall zu eigenen Formen durchgerungen.  
Im Grunde ist nämlich selbst an dem viergeschossigen und architektonisch auch außerordentlich feinen Haus Wertheim, Messers Schöpfung, der reiche Portal- und Fassadenschmuck (so wenig er mit Schablone und äußerlichem Aufwand zu tun hat) unorganisch an einem Bau, der dem Verlauf der Alltagsbedürfnisse dient, also des Schmuckes gar nicht bedarf. Es war darum innerlich durchaus begründet, wenn Oswald im Bau des Warenhauses Tisch in Düsseldorf auf einfache rhythmische Gliederung sich beschränkte, und Bedeutung von da nur ein Zurückgehen auf das entgegengelegte Extrem, wenn Wilhelm Kreis den Entwurf für ein Warenhaus nach der ganz nächsten, schlichten und unausgeprägten Form des Grand Magasin du Commerce erkannte und auf eine aus dem Zweck entstehende ästhetische Durchbildung überhaupt verzichtete.  
Nicht anders liegen die Dinge für das industrielle Verwaltungsgedäude.  
Auch da ist es nur eine Verlogenheit in den überlebten Bauformen, wenn etwa Ludwig Hoffmann das Verwaltungsgedäude der holländischen Gesetze in Berlin mit funktionell unzulässigen und reichen plastischen Stierzotten verzieht. Die Lösung

hat, während angebahnt, wenn es auf jeden Schmuck verzichtet und allein durch die Rhythmisierung der Fenster und ihr Zusammenhalten durch starke Gefälle wirkt. Es bleibt mit seinem Verwaltungsgedäude der Mannesmann-Werke noch allzu fest zu klammern und zu denken. Aber aus diesem Bau erhellt sich doch die Richtung auf die reine, auf große Linien gebaute Schlichtheit als Grundprinzip dieser Bauaufgabe.  
Schließlich wird die Unfreiheit der modernen Architektur in den ihr zunächst nachfolgenden Aufgaben auch deutlich aus einigen Beispielern. Wenn in Bremen oder in Frankfurt solche Speicher in den Formen der antiken dorischen Tempelfunk gehalten sind, so ist das nicht allein eine Profanierung eines der besten Bautypen, es bedeutet auch eine Unverträglichkeit der Bauform mit dem Zweck, die so reichlich wirken muß, wie jene Hamburger Schule, die ganz im Ruher der Hofschlöcher des achtzehnten Jahrhunderts gebaut ist.  
Trotzdem fehlt es nicht an Beugnissen dafür, daß eigenliche Bauaufgaben unserer Zeit original erfüllt und gelöst werden.  
Vor allem der Fabrikbau und die Eisenkonstruktion bieten sie.  
Es ist, als wolle sich an ihnen unser Raumdenkmalen ausleben, als sei die Bestimmung dieser Werkstätten, Kogazine und Höfe zu einem Ganzen das Problem, mit dem die Architektur der Zeit vornehmlich ringt.  
Hier findet man zu großen, kraft zusammengehaltenen Eisenbauten, zu rhythmisch gegliederten Raumkonstruktionen, zur Klarheit und Deutlichkeit großer architektonischer Formen. In diesen Bauten entwickelt sich eine stille, edle Schönheit, man mag sich der nichtankar Sauberkeit der Behrens-

chen Fabrikten, der schroffen, klugen Postament der Werke Müggig oder der riefenhaft anporzellenden, in neuem Sinne erhabenen Kornpfeiler Säulamerikas gegenübersehen.  
Bäre unsere Zeit schneller empfänglich für solche Neuerungen des eigenen Geistes, sie hätte hier Gelegenheit, eine allgemeine Monumentalität zu entwickeln, vor der man ergriffen blinde wie vor der der Kulturbauten früheren Jahrhunderte, sie könnte in diesen Werken ihren Geist verklären, den der harten, energiereichen, raffen Arbeit, des hohen und leidenschaftlichen Willens zur materiellen Macht.  
Reitet dagegen aber noch immer die geschäftliche Zurückhaltung der privaten Industrie Widerhand, so vermag auf dem Gebiet kommunalen und sozialen Bauens für den Verkehr und die höhere Regelung des Lebens die Architektur reich und freier sich auszubilden.  
Bahnhofsstationen, Kellerbauten, Werkstätten (haben eine Monumentalität der Eisenarchitektur zu Unrecht) angeden, wachsenden, selbst zu überwindlichen Einbrüchen.  
Es ist, als geläutet es bei der Lösung dieser Aufgaben mehr und mehr, dem Geist die ihm natürlichen Wirkungen abzugewinnen, als gedehnte die rein funktionelle Bestimmung allmählich wirkliches inneres Leben von harter Schlichtheit und überzeugender Eindringlichkeit.  
Zugleich offenbart sich hier in der Weite und Energie der Spannung eine Rührtheit, die den lebendigen Geist der Zeit charakteristisch verleiht, als beforrente Reifungen — es ist kein Halle heute vermogen.  
Unsere Zeit konnte den Eisenbauten in Berlin aus Gründen nicht bestreiten, die in ihr selbst lagen.



bestehen hinsichtlich des persönlichen Verkehrs nach einige Bedenken. Die wichtigste Vorschrift ist, daß die versuchten Stallungen von fremden Personen nicht betreten werden dürfen. Es muß möglich gemacht werden und zwar unter Androhung von Strafe, daß die Bewohner von versuchten Höfen an Versuchen dieser Höfe gehindert werden können. Das weitere Betreten des ganzen versuchten Gebietes muß untersagt und unter Strafe gestellt werden. In diesem Sinne hat der einsichtige Teil der Bevölkerung schon vielfach gewirkt. Dagegen soll, wie ich schon oben bemerkt habe, die Vorschrift über die 15 Kilometer gemildert werden, da sie drückend empfunden wird und wirtschaftliche Schäden hervorruft, die in gar keinem Verhältnis stehen zu dem Erfolg, der bezweckt ist. Die Abhaltung von Märkten soll unter gewissen Umständen gestattet sein. Im Seuchengebiet soll eine Art fliegende Beobachtungsstation errichtet werden, auf der alle Vorgänge wissenschaftlich erfaßt werden, die mit dem Umsichgreifen der Seuche im Zusammenhang stehen. Die Bezirksärzte sind dazu bei dem besten Willen nicht in der Lage. Sie sind an sich schon überlastet und Tag und Nacht tätig. Eine derartige Einrichtung dürfte sich sehr wohl empfehlen. Das Reichsgesundheitsamt beabsichtigt eine eigene Station auf einer Insel in der Ostsee zu errichten, um dort die Maul- und Klauenseuche zu beobachten. Das ist nur zu begrüßen; vielleicht gelingt es, den Erreger dieser Krankheit einwandfrei festzustellen. Die Regierung soll dahin wirken, daß das angeführte Hausbrutgesetz möglichst bald in Vollzug gesetzt wird. Nicht amsonst dürfte es sein, wenn man der Kaninchenzucht größere Aufmerksamkeit zuwendet. Zum Schluß möchte ich dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck geben, daß die großen Mittel, die wir nur zur Förderung der Landwirtschaft gern bewilligen, ihrer Bestimmung gerecht werden zum Wohle der Landwirtschaft und damit zum Wohle und zum Segen des ganzen Staatswesens.

Abg. Weidmann (Soz.) geht näher auf die Milchproduktion ein; es sei unangebracht, daß der Abgeordnete Bauschbach einen Zoll auf Rahm und dergleichen wünsche. Mit unserer Pferdezucht gehe es immer noch nicht vorwärts. Die Kaninchenzucht sei in die Höhe gegangen; die Regierung hätte einen größeren Betrag dafür einstellen sollen. Der Dopfenbau sei am Absterben, diesem könne auch die von dem Abg. Hiesinger angeregte Follerhöhung nichts mehr nützen. Es läge im Interesse der Landwirtschaft, daß beide landwirtschaftlichen Vereine und der Badische Bauernverein sich zusammenschließen und zusammenarbeiten; es seien lediglich politische Momente, die dies verhinderten (Oho-Rufe beim Zentrum).

Abg. Müller (Z. B.): Ich meine, nachdem wir der Landwirtschaftskammer ein so großes Arbeitsfeld eingeräumt haben, sollten wir ihr auch noch die Förderung der Rindviehzucht und der Pferdezucht übertragen. Die Zahl der landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen muß vermehrt werden; diese Schulen bedürfen sehr der Unterstützung durch den Staat. Unter gewissen Bedingungen und unter gewissen Bedingungen haben wir gar nichts gegen einen vorübergehenden Schutzoll einzuwenden. Da ein im Reichstag von Abgeordneten der Fortschrittlichen Volkspartei eingebrachter Antrag auf Veranstaltung einer Umfrage, wer von dem Getreidezoll eigentlich einen Vorteil habe, vom Reichszentralrat nicht entsprechend beantwortet wurde, bitte ich die badische Regierung, daß sie einmal in dieser Hinsicht klare Bahn schafft. Es liegt im Interesse der sozialen Entwicklung des deutschen Volkes, daß die Erzeugnisse der mittleren und kleineren Landwirte erhalten bleiben; man müsse daher auf eine besondere Organisation im landwirtschaftlichen Kreditwesen hinarbeiten.

Abg. Hertle (R. B.): Der Regierung danken wir dafür, daß sie so eine große Summe für die Bänderung der Roten Rebellen eingestellt hat. In den Rebegenden bestanden sechs Generalkassen; ich möchte die Regierung bitten, noch eine sechste Klasse zu schaffen, in die dann das ganz minderwertige Rebgelände eingereiht werde. Weiter möchte ich die Regierung bitten, daß sie nicht immer gleich mit Drängen der Pfenke nach Öffnung der Grenzen nachsicht

und uns so die Maul- und Klauenseuche ins Land bringt. Die Viehbrämien entsprechen in manchen Bezirken nicht den Erwartungen der landwirtschaftlich-treibenden Bevölkerung. Dem Antrag des Abg. Hiesinger auf Erhöhung des Hofenzolles stimme ich voll und ganz zu; diese Erhöhung hätte schon im Jahre 1902 eintreten sollen.

Minister Dr. Freiherr v. Bodmann: Ich möchte nicht einen weiteren Tag ins Land streichen lassen, ohne den Vorrednern zu widersprechen, daß die Maul- und Klauenseuche vor zwei Jahren aus Frankreich durch Öffnung der Grenzen eingeschleppt worden ist. (Sehr richtig! links.) Ich freue mich, daß das ganze Haus die zur Bänderung der Roten Rebellen vorgesehene Summe so freudig aufgenommen hat. Wenn die beiden sozialdemokratischen Abgeordneten, die bisher zu Worte gekommen sind, gesagt haben, daß sie für die vorgesehene 200.000 Mark stimmen werden, so hoffe ich, daß die sozialdemokratische Fraktion das auch wahr machen wird und daß sie dann auch das Budget bewilligt. (Starke Beifall rechts.) Abg. Dr. Schöfer: (Magdeburg!) Ich halte mich für verpflichtet das zu sagen, weil Sie (zu den Sozialdemokraten) draußen sagen werden, Sie haben die Mittel für die Rebellen bewilligt, während Sie sie nicht bewilligt haben, wenn Sie das Budget ablehnen. Mit dem Abg. Weidmann bin auch ich der Meinung, daß die landwirtschaftlichen Verbände einheitlich zusammenwirken sollen zum Wohle unserer Landwirtschaft; in der Frage der Bekämpfung der Winternot gehen die beiden landwirtschaftlichen Vereine auch zusammen. Die Regierung kann mit einem Vorschlag auf Einführung einer Zwangsversicherung nicht an das hohe Haus herantreten, weil sie sich schon früher erheben hat, die Abneigung gegen eine solche Versicherung sehr groß ist. Die Frage der Einführung einer partiellen Versicherung auf Maul- und Klauenseuche wird die Regierung nochmals prüfen. Weiter ist ein Antrag eingebracht worden, daß der Hofenzoll von 20 auf 30 M. erhöht werden soll. Ich bitte Sie, diesem Antrage nicht zuzustimmen. Wir haben im letzten Jahre 119.000 Zentner mehr aus- als eingeführt und zwar führen wir überreife Früchte ein, denn die Weinreben brauchen diesen Dopfen zu der Herstellung von hellem Wein nach Pfälzer Art. Wir würden dadurch den Wettbewerb unserer Weinreben mit den böhmischen unmitelbar erschweren. Durch die Erhöhung des Hofenzolles würden nicht nur die Interessen der Landwirtschaft, sondern auch die der Weinreben außerordentlich geschädigt. Ich erlaube Sie daher noch einmal, diesen Antrag abzulehnen. Der Gesetzentwurf über die Bekämpfung der Raubwild ist fertig gestellt. Auf die Schulpolitik will ich heute nicht näher eingehen, ich habe schon wiederholt erklärt, daß die badische Regierung auf dem Boden der gegenwärtigen Schulpolitik steht. (Beifall rechts.) Dem Wunsche des Abg. Müller, auch die Förderung der Viehzucht und der Pferdezucht der Landwirtschaftskammer zu übertragen, kann ich nicht folgen geben. Auch ich schließe mit dem Wunsche, daß ein für die Landwirtschaft einwandfreies Jahr kommen wird, welches das beste Mittel ist, alle Wünsche und Beschwerden der landwirtschaftlichen Bevölkerung zum Schweigen zu bringen.

Nach einer kurzen persönlichen Bemerkung des Abg. Hertle (R. B.) wird die Beratung auf Donnerstag vormittag 9 1/2 Uhr vertagt. Es fand für die allgemeine Beratung noch 29 Redner vorgemerkt. Schluß gegen 1 Uhr.

**Aus Stadt und Land.**  
Mannheim, 11. März.  
• **Lebensauszeichnung.** Der Großherzog hat dem Ministerialdirektor im Königlich Preussischen Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten Willhelm Geheimen Oberregierungsrat Dr. Friedrich Schmidt

das Kommandeurkreuz erster Klasse des Ordens vom Jägeringern Adven verliehen.  
• **Ernannt** wurden Oberfinanzsekretär Otto Jäpfel bei der katholischen Stiftungsverwaltung in Karlsruhe zum Oberverwalter beim katholischen Oberstiftungsrat, Revisor Hermann Goldschmidt beim katholischen Oberstiftungsrat zum Finanzsekretär bei der katholischen Stiftungsverwaltung Karlsruhe und Gehilfenpraktikant Gustav Röhrling zum Kreisstadt zum Professor am Ludwig-Wilhelm-Gymnasium in Rastatt.

• **Verst.** wurden Kaufsekretär Georg Westhöfer von Konstanz zur technischen Revision des Ministeriums und Eisenbahnsekretär Fridolin Enderle in Karlsruhe nach Appenweier.

• **Verst.** wurde der zum Finanzamtmann ernannte Finanzassessor Otto Wicham dem Hauptsteueramt Freiburg.

• **In den Ruhestand** vertrat wurden Geheim. Finanzrat Joseph Siegel bei der Forst- und Domänenverwaltung auf sein Ansuchen unter Ernennung zum Geheimen Oberfinanzrat und Oberverwalter Ludwig Mannholzer bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen wegen leidender Gesundheit.

• **Militärisches.** Der Regimentshof des Aufklärungsregiments Nr. 14 wird auf 1. Oktober d. J. nach Dreifach verlegt. Das 1. Bataillon des Regiments kommt an Stelle der 16er nach Mühlheim. Als Preisach bedeutet dies einen Zuwachs von 41 Mann, da 8 Offiziere vom Stab, 6 vom 2. Bataillon, 36 Unteroffiziere und 1 Oberfeuerwerker verheiratet sind und für diese Polynomien zu beschaffen sind.

• **Dem Truppenübungsplatz** des 14. Armeekorps. Auf dem Truppenübungsplatz Sünzberg werden kommenden Sommer über: Vom 7. bis 30. April Infanterieregiment Nr. 10, vom 15. April bis 12. Mai Infanterieregiment Nr. 10, vom 20. April bis 2. Mai ein Reserveinfanterieregiment Nr. 76, vom 2. Mai bis 23. Mai ein Infanterieregiment Nr. 113, vom 23. Mai bis 2. Juni ein Infanterieregiment Nr. 114, vom 2. Juni bis 4. Juni ein Infanterieregiment Nr. 115, vom 4. Juni bis 15. Juni ein Infanterieregiment Nr. 116, vom 15. Juni bis 1. Juli ein Infanterieregiment Nr. 117, vom 1. Juli bis 1. August ein Infanterieregiment Nr. 118, vom 1. August bis 1. September ein Infanterieregiment Nr. 119, vom 1. September bis 1. Oktober ein Infanterieregiment Nr. 120.

• **Die zweite Periode des Schmutzgerichts** beginnt am Montag, den 30. März, nachmittags 10 Uhr im Landgerichtshof in Karlsruhe.  
• **Das Abgangszeugnis.** In Oßersheim wird von allen Volksschulen des Landes den Schülern, welche aus der Schule entlassen werden, zum erstenmal ein besonderes Abgangszeugnis ausgestellt. Dieses gibt Aufschluß über die erreichten Fertigkeiten des betreffenden Schülers in allen in Betracht kommenden Fächern. Diese Neuverteilung ist insofern besonders zu begrüßen, als dadurch ein besserer Einblick in den Stand der Kenntnisse des die Schule verlassenden Schülers gewonnen werden kann.

• **Die Kreisversammlung des Kreises Mannheim** findet in diesem Jahre am Freitag, den 17. April statt. Die Kreisumlage muß von 1,3 Bfg. auf 1,4 Bfg. erhöht werden. Die Kreissteuerwerte für 1914 betragen: Stadt Mannheim 3.199.017,40 M. (im Vorjahre 3.000.520,30 M.), Landkreis Mannheim 101.775,30 M. (88.823,20 M.), Amtsbezirk Weinheim 210.793,650 M. (195.883,270 M.) und Amtsbezirk Schörrhain 169.088,430 M.

(150.660,180 M.), zusammen 3.610.674,910 Mark (3.455.905,070 M.)

• **Stationskommandant der Gendarmerie a. D.** Adolf Kirchner. Unausfallsam zeigt der unerbittliche Tod eines hervorragenden Mitbürger am den anderen aus unserer Mitte. Diesmal ist es der weit über Mannheimer hinaus hochgeschätzte und beliebte Herr Stationskommandant a. D. der Gendarmerie Adolf Kirchner. Es wundert und auch nicht, daß Herr Kirchner in den weitesten Kreisen eine so beliebte und geschätzte Persönlichkeit geworden, denn wir brauchen nur an die vornehmen Charaktereigenschaften und die edle Gesinnung des Dahingegangenen zu erinnern. Er war ein leuchtendes Vorbild von Pflichttreue und an Dinge für die Seinen. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe nebst 6 erwachsenen Söhnen und 4 Töchtern. Als Stationskommandant der G. B. Gendarmerie wurde dem viel zu früh aus dem Leben Geschiedenen die Dienstauszeichnung in Silber und die Kaiser-Wilhelm-Erinnerungsmedaille verliehen. Infolge eines Lebens pensioniert, übernahm er das verantwortungsvolle Amt des Generalrepräsentanten der Ersten Elsäz. Pfortingischen Krankenversicherungs- und Sterbekasse; zugleich war der Beschlossene Hauptvertreter der Badischen Feuerversicherungs-Gesellschaft, Breslau, der Königlich Anfallversicherung und des Deutschen Anker-Verein. Als zuletzt war er noch rathlos für seinen Beruf in norddeutscher Arbeitsfreude und Pflichterfüllung tätig.

• **Der Zentral-Ausschuß der Studentenschaft der reichsdeutschen Handelshochschulen**, wozu Vertreter von Berlin, Köln, Leipzig, Mannheim und München erschienen waren, tagte am 6., 7. und 8. März in unserer Stadt. Wenige Tage vor der Zentralauskunftung wurde auf ihren Antrag hin die Studentenschaft der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften Frankfurt a. M. in den Zentralverband aufgenommen, so daß dieser jetzt sämtliche reichsdeutschen Handelshochschulen umfaßt. Nach kurzer Begrüßung der ausführenden Vertreter wurde eine Tagesordnung festgesetzt, wozu die Stadt das Hotel Bristol, am Abend fand im Hotel National eine Begrüßungsfeier statt, zu der die Vertreter des Zentralausschusses und außer zahlreichen Studierenden der hiesigen Handelshochschule auch Vertreter der Dozentenschaft erschienen waren. Die eigentliche Sitzung fand hauptsächlich am darauffolgenden Tage im Seminargebäude der Handelshochschule statt. In 14stündiger Beratung wurden die Angelegenheiten des Zentralausschusses erledigt. Von den zahlreichen Beschlüssen, die gefaßt wurden, ist besonders die Gründung einer eigenen Monatschrift in Heidelberg bei einer Schloßbesichtigung zusammen und wenige Stunden darauf feierten die ersten schon wieder nach ihrer Vaterstadt zurück, jedoch nicht, ohne wiederholt verabschiedet zu haben, daß sie zu Hause von Mannheim und deren Handelshochschule nur das Beste berichten könnten.

• **Und drüht der Winter noch so sehr...** Wer würde nicht an den bekannten Vers erinnern, als heute mittag sich der Himmel plötzlich dermaßen verfinsterte, daß das Licht angestrahlt werden mußte und sich aus der Wetterwolke ein Schneegestöber von großer Dichtigkeit entfaltete. Nach einigen Minuten schien die Sonne. Eine halbe Stunde später wiederholte sich das winterliche Schauspiel. Dabei ist die Temperatur recht hoch und nachts. Aber bangen machen gilt nicht — es muß doch Frühling werden!

• **Endgültige Verhandlung.** Wegen den 25 Jahre alten Straßenlehrer Jos. Probst von Friedrichs-

**KÖNIGL. FACHINGER**  
Hauptvertrieb: Peter Rixius, O. 7. 13. Tel. 6796.  
11671

gerichtet vor einem selbstgewählten Richter. Wie jetzt scheint der Plan, die Bänderung der jugendlichen Verbrecher auf dem Wege der Selbstreue und Selbsterziehung herbeizuführen, bemerkenswerten Erfolg zu haben.

**Ehrendoktoren der Literatur der Universität Kalkutta.**

Im Thronsaal des Regierungspalastes zu Kalkutta fand in Anwesenheit des Vizekönigs von Indien, Lord Hardinge, der zugleich Kanzler der Universität ist, ein feierlicher Akt statt. Der mit dem Nobelpreis ausgezeichnete indische Dichter, Rabindranath Tagore und der bekannte Sanskritforscher an der Wiener Universität, Professor Hermann Jacobi, wurden zu Ehrendoktoren der Literatur der Universität Kalkutta ernannt. Professor Jacobi hat auf Einladung der Universität in diesen Winter Vorlesungen in Kalkutta gehalten u. bei Ueberreichung des Diploms an Professor Jacobi bezeichnete Lord Hardinge den Gelehrten als einen der größten Sanskritforscher, der tief in den Geist dieser Wissenschaft eingedrungen ist.

**Prof. Dr. Antonio Salinas.**  
Der Direktor des Nationalmuseums zu Palermo Prof. Dr. Antonio Salinas ist in Rom im Alter von 73 Jahren gestorben. Er war nach Studienjahren in Berlin, Wien und Paris bereits 1865 Professor der Archäologie an der Universität zu Palermo geworden. Als Leiter des Museums hat er sich um die höchsten Altertümer große Verdienste erworben; die Aus-

grabungen in Sellunt, Segesta und an anderen bedeutenden Punkten der Insel gingen größtenteils auf seine Anregungen zurück. Den deutschen Kaiser begleitete Salinas mehrfach als kundiger Mentor auf Reisen. Auch als Kunstmaler hat sich Salinas hervorgetan. Er zählt zu den populärsten Gelehrten Italiens. Geheimrat Deutsche als Austauschprofessor.

Der erste Vizepräsident des Deutschen Reichstages, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Baasche tritt im Juni d. J. die Anwartschaft nach New York an. Einer von dem amerikanischen Austauschprofessor, Dr. Wechsler persönlich überbrachten Einladung folgend, wird er im August an der Universität von San Francisco eine Reihe von politischen und sozialpolitischen Vorlesungen in deutscher Sprache halten. Vorher will Dr. Baasche im Westen der Vereinigten Staaten wirtschaftliche und Reisefragen studieren.

**Der Nachfolger Minors in Wien.**

Entgegen dem wiederholten Besatzung des Professorenkollegiums wurde der Germanist von der Wiener Akademie, Dr. Walter Pracht, zum Nachfolger des Hofrates Minors und zum Vorsteher des Institutes der deutschen Literatur an der Wiener Universität ernannt. Pracht steht im 88. Lebensjahre und trat vor einigen Jahren mit einer Schrift über „Wilhelm Heine und der ästhetische Immoralismus“ hervor.

Als Nachfolger für den zum ordentlichen Honorarprofessor ernannten Herrn Dr. Schöler ist der

Freiadjutant, Herr Dr. Wolfgang Vogt von der technischen Hochschule Karlsruhe zum außerordentlichen Professor für Mathematik an der Universität Heidelberg ernannt worden. Herr Vogt wurde 1883 zu Breslau geboren und promovierte im Jahre 1909 an der Universität Göttingen. Im Jahre 1909 habilitierte er sich an der Technischen Hochschule in Karlsruhe und wurde dort gleichzeitig erster Assistent für darstellende Geometrie.

**Veränderungen im Veitner Bühnenleben.**

Frau Lucie Höflisch wird aller Voraussicht nach in der nächsten Saison dem Deutschen Theater nicht mehr angehören. Die Künstlerin hat einen Ehenachvertrag mit der Deutschen Künstlertheater-Societät abgeschlossen, demzufolge sie im Herbst 1914 in den Verband dieser Bühne eintritt. Voraussichtlich dieses Ehenachvertrages ist, daß keine hier einwirkenden Veränderungen innerhalb der Societät vor sich gehen. — In gleicher Weise hat auch Paul Wegener einen Vertrag mit dem Deutschen Künstlertheater abgeschlossen. Wegener wird im Falle solcher Veränderungen weiterhin dem Theater in der Köpenicker Straße angehören.

**Vom Gayer Verstratter.**

Johannes Trakow's neues Bühnenwerk „Die Mutter“, das sodann unter Leitung des Dichters seine erfolgreiche Aufführung am Bremer Schauspielhaus erlebte, soll an den drei Pfingstfesttagen im Verstratter Theater im Burg als Festvorstellung zur Aufführung gelangen.

**Eine neue Operette von Frau Ritsch.**

Frau Amalie Ritsch hat eine neue Operette „Immer der Andere“ vollendet, die vom Leipziger Stadttheater zur Aufführung im kommenden Herbst erworben worden ist.

**Konrad Dreher in Heidelberg.**

Der Vortragabend des berühmten Münchener Komikers und Humoristen Konrad Dreher im großen Harmonieaal fand ein zahlreiches, dankbares Publikum. Dreher — er sieht noch gerade so aus wie auf dem Landbäcker's Gemälde — gab zuerst „Münchener Originelles und Originale“. Mit glänzender Charakterisierungskunst zeichnete er urwüchsige Münchener Typen und Volkstypen. Höhepunkt: Salvatorfest. Im zweiten Teil des Programms „das Couplet zu allen Zeiten“ trug Dreher noch einer historischen Einleitung über die Entwicklung des Couplets höchst wirksam-vollbreiten desselben vor — vom Wiedererwachen über Offenbach und Debussé zu Strauss und Schubert; dann mimte und sang er mit dröhnendem Lacherefolg als englischer, italienischer, jüdischer, Wiener und Berliner Brettlfänger. Den Schluß bildeten lustige Sportgeheimnisse.

Das Dreher vor anderen Humoristen auszeichnet, ist die Verbindung einer eminenten Vortragskraft mit glänzender Rhythmik. Wie er in einer Stunde Gedächtnis, Wienertitel, Haltung, Dialekt und Stimme wechselt, wie er sich im Handumdrehen vom Salomonischen zum urbäuerlichen Bauern, vom plattfüßigen Isidor Gälbenstein zum biederen För-



riefen. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

**Hochwasser.**

5 Todesopfer.

h. Aus Süddeutschland, 10. März. Das Hochwasser in Baden und Württemberg hatte bereits am Sonntag und Montag fünf Todesopfer zur Folge. In verschiedenen hochangesehnen Flüßen und Bächen ertranken in diesen beiden Tagen fünf Knaben im Alter von vier bis sechzehn Jahren, die teils beim Spielen, teils durch Unvorsichtigkeit in die sonst harmlosen Gewässer gerieten und von den wilden Fluten fortgerissen wurden. In Albrun bei Waldstut fiel der achtfährige Knabe Ruch in die Alb; seine Leiche, die in den Rhein getrieben wurde, ist bis jetzt nicht aufgefunden worden. Im Oberamt Freudenstadt geriet der zehnjährige Sohn des Frohnwärtlers Weinmann in die hochgehende Matt und ertrank; ferner fiel im Oberamt Heidenheim das vierjährige Schöndes des Schmieders Wilhelm Wagner in die Brenz, wo es ertrank. Am badischen Donauufer bei Ulm ertrank der elfjährige Sohn des Landwirts Kell, der in die Donau gefallen war; schließlich ist in der Nacht der 10-jährige, in Diepoldschafen beschäftigte Josef Wehler ertrunken. — Nachdem im Laufe des Dienstag in Süddeutschland Karle Abflutung und in den hohen Tagen der Berge wieder Schneefall eingetreten ist, dürfte die Hochwassergefahr mancher Höhenpunkte erreicht haben. Nach den einzelnen vorliegenden Meldungen sind fast sämtliche Gebirgsflüsse und Bäche im Schwarzwald infolge des enormen Schmelzwassers außerordentlich und teilweise ausgetreten. In der Albenebene stehen Wiesen und Felder vielfach unter Wasser. Entlang der Bahnlinie sind die Wälder teilweise eingestürzt wie von einem See umgeben. Vom Feldbergerhof im Schwarzwald wird berichtet, daß infolge rascher Schneeschmelze der letzten Tage das Wasser in Strömen in die Keller des großen Hotels schwappte und dort großen Schaden an den aufgehängten Vorhängen anrichtete. Die Feuerwehren der Tagemeinden mußten zur Hilfeleistung gerufen werden. Der Verkehr auf der Landstraße zwischen Bittersdorf und Selz bei Rastatt ist infolge Ueberflutung unterbrochen. Im Schwarzwald wurde das Tal der Schlucht Stredensweiße überflutet. Die Rems bei Waiblingen überschwemmte Straßen und Wiesen; Weg und Acker sind teilweise ausgetreten. Ferner hat die Jagst größere Strecken Landes überflutet.

c. Bingen, 10. März. Das Wasser im Rheine ist auch im Laufe des heutigen Tages schnell gestiegen. Die Zunahme in den letzten 24 Stunden betrug nicht weniger als 42 Zentimeter. Damit wurde ein Wasserstand von 4,42 Meter erreicht, wohl der höchste Stand seit mehreren Jahren. Rummel wachen sich auch hier schon die Folgen des hohen Wasserstandes bemerkbar. So geht das Wasser stellenweise weit über das Ufer. Weiteres schnelles Steigen ist zu erwarten. Auch das Wasser der Nahe geht in die Höhe. An vielen Stellen hat sie einen Wasserstand von über 4 Meter erreicht. Bei der tiefen Eisenbahnbrücke beträgt der Wasserstand 6 Meter.

\* Duisburg, 11. März. (Priv.-Tel.) Der Rheinpegel zeigt 6,15 Meter. 1/2 Mrz. über dem normalen Stand, also eine jahrelang unerreichte Höhe. Durch das Hochwasser ist der Hafenertrieb in den Städten Duisburg und Ruhrort schwer gestört. In den älteren Häfen sind alle Magazine überflutet. Vier Kohlenkipper sind stillgelegt. Der Kohlenumschlag ist eingeschränkt worden. Die Wiesenflächen an der Ruhr sind überschwemmt.

w. Köln, 11. März. Der Rhein erreicht gestern mit 6,00 m den höchsten Stand. Ueber Nacht leg er nicht weiter und fiel heute vormittag allmählich. Um 11 Uhr zeigte der Pegel 6,45 m. Infolge des stillen Wetters wird eine weitere Hochwasser-gefahr nicht erwartet.

**Von Tag zu Tag.**

— Dem Fortuna lächelt. S. Stuttgart, 10. März. In der bei den Morinern ausgespielten Lotterie war als erster Preis ein Bon für eine Weltreise ausgezogen. Der glückliche Gewinner ist der Kapaziermeister Weiswanger in Gaisburg.

— Stuttt. S. Böblingen, 10. März. Zu der Kluttat in Döppingen wird noch gemeldet, daß der 25jährige Goldschmied Adolf Schmidt, der Mörder seines Stiefvaters, des Tagelöhner Georg Braun, als ein an periodischem Wahnsinn leidender Mensch gilt, der von Zeit zu Zeit von einem wütenden Mütewirt erfaßt wird und dann, gleich einem Knollwäuer, alles niedertrifft, was ihm in den Weg kommt. Die Schnittmunden, die er sich in selbstmörderischer Absicht aus Reue über seine Tat beigebracht hat, sollen nicht lebensgefährlich sein.

— Internationale Taschendiebe. Stendal, 11. März. Im D-Tag Köln-Berlin wurden zwei internationale Taschendiebe auf freier Fahrt ertappt. Einer wurde der Polizei übergeben, der andere sprang bei Gardelegen aus dem Zuge und entkam.

— Rindentänder und Rinder. Damburg, den 11. März. (Priv.-Tel.) Der vor einigen Tagen in Anhausen verhaftete Rindentänder, der sich Leo Bardin nannte, ist jetzt durch die Hamburger Polizei überführt worden. In der Nacht zum 2. Januar in Knechtel den Pastor Voelt, der ihm bei dem Rindentäude übertrug, erschossen zu haben. Der Verbrecher heißt richtig Ernst Sals und stammt aus Schlesien. Er ist vielfach schwer verurteilt und hat außerdem noch eine 7½jährige Justizhansstrafe zu verbüßen.

**Deutscher Reichstag.**

□ Berlin, 11. März.

Im Reichstage werden heute die Etats für die einzelnen Schutzgebiete beraten. Der Etat für Togo wurde, worauf der

Berichterstatter Waldstein (Sp.) hinweist, in der Kommission ein bloß angenommen. Auch im Plenum bereitet dieser Etat keine Schwierigkeiten. Lediglich der Abg. Paasche (Nat.) nimmt das Wort, um die Rentabilität des für Some geplanten staatlichen Sägewerkes zu bezweifeln. Man hätte ein solches Unternehmen lieber den Privaten überlassen sollen. Dann ist dieser Etat erledigt.

Bei der Besprechung des Etats für Neu-Guinea und die Südseeinseln demängelt der Reichsparteiler Arendt die Bewilligung von 500 000 M. für Petroleumabfahrungen auf Neu-Guinea. Diese Summe stehe außer Verhältnis zu dem wahrheitsgemäßen Ergebnis. Der Redner hält es für ausgeschlossen, Petroleum aus Neu-Guinea zu annehmbarem Preise auf den deutschen Markt zu bringen und er kündigt für die 3. Lesung einen Antrag an, diese 500 000 Mark wieder zu streichen.

Dieser engherzigen Auffassung tritt der Staatssekretär Dr. Solz entgegen, indem er auf das englische Beispiel hinweist. Die Engländer legen, was sie nur können, Hand auf Länder mit Petroleumvorkommen. Was die Abfahrungsverhältnisse anlangt, so will auch der Staatssekretär dieses Del nicht etwa in Deutschland absehen, sondern in der Nähe von Neuquinea, etwa in Australien oder Ostafrika.

Jedoch auch das Zentrum will von der Forderung nichts wissen. Dr. Pflieger erklärt, daß seine Freunde in der dritten Lesung für die Streichung dieser widerwärtigen aller Forderungen stimmen werden.

Dagegen erklärte Volksparteiler Gothein es als eine Aufgabe der Kolonialverwaltung, Nachforschungen nach vorfindenden Naturschätzen in den Kolonien anzustellen. Dies könne nicht Aufgabe der Privaten sein.

□ Berlin, 11. März. (Von unj. Verl. Bur.) Die Reichstagskommission für Hausierwesen und Wanderlager beschäftigte sich heute mit den Vorschlägen zur Einschränkung der Wanderlager.

Ein fortschrittlicher Antrag fordert zunächst eine genaue Begriffsbestimmung.

Ein konservativer Antrag verlangt daß das Freiwerden der Waren eines Wanderlagers die Erlaubnis eines der zuständigen Behörden bedürftig und daß diese versagt werden soll, wenn ein Bedürfnis nicht vorliegt.

Die Bedürfnisfrage wird in längeren Verhandlungen erörtert. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt. Der Tag der nächsten Sitzung ist noch unbestimmt.

**Südwestafrika.**

□ Berlin, 11. März. (Von unj. Verl. Bur.) In der Budgetkommission des Reichstages riefen die finanziellen Beziehungen des Mutterlandes zu Südwestafrika auch heute längere Erörterungen hervor. Es wurde angeregt, den Reichsausfuß als „zur Deckung des Fehlbetrages“ zu bezeichnen. Der Staatssekretär hält diese Formulierung für bedenklich, weil das Reich damit grundsätzlich die Deckung des gesamten Fehlbetrages übernehme und andererseits das Schutzgebiet grundsätzlich mit vollen Militärausgaben belastet würde, obwohl die Schutztruppe eine kaiserliche Truppe sei.

Daran schloß sich eine längere staatsrechtliche Erörterung, in welcher die Konservativen die Schutztruppe als einen Teil unserer bewaffneten Macht angesehen wissen wollten, für welche das Reichsverfassungsrecht die Deckung zu leisten habe, während von anderer Seite diese Auffassung lebhaft bestritten wurde.

In gewissem Gegensatz zu dem Staatssekretär des Reichskolonialamtes stellt sich der Vertreter des Reichsfinanzamtes Ministerialdirektor Dr. Herz. Dieser wendet sich gegen die Meinung, als ob durch den Etat ein Gesetz geändert werden sollte.

Die Kommission ging dann zur Beratung der AmboLandbahn über, für die im Nachtragetat für 1914 eine 1. Rate von 5 Millionen Mark angesetzt wird. Im ganzen soll die Bahn 13 Millionen Mark kosten. Der Berichterstatter trat für die Bewilligung ein. Es handelte sich vom finanziellen Standpunkte aus vielleicht um die am besten begründete Bahn in Südwestafrika.

Der Staatssekretär wies darauf hin, daß gerade im AmboLand die klimatischen Verhältnisse mit oft wiederkehrender Dürre die Enschorenen zu auswärtiger Arbeit zwingen. Die Wege nach dem Süden seien aber für die Arbeiterkarawanen so beschwerlich, daß nur eine Bahn helfen könne.

Es wurde dann ein Initiativantrag eingebracht, wonach zu den Ausgaben für den Bau von Eisenbahnen, Straßen, Dämmen usw. auch die Grundeigentümer und Besitzer von Bergwerksgerechtigkeiten herangezogen werden sollten.

Der Staatssekretär erkannte an, daß der Antrag eine fehlende Lücke ausfülle. In der Form des Etatsgesetzes sei er freilich für die Regierung nicht annehmbar, aber gegen eine Entschädigung sei nichts einzuwenden. Die Bahn bezwecke nicht die Okkupation des AmboLandes. Die Hauptlinge seien für die Bahn.

Nach längerer Diskussion wurde der Antrag über den Arbeiterlohn und über die Heranziehung der Gesellschaften zu den Kosten des Bahnbauens mit großer Mehrheit angenommen. Gegen die Verhinderung des AmboLandes für Weisse stimmten Konservative und National-

liberale, gegen den Initiativantrag nur die Konservativen. Schließlich wurde die AmboLandbahn mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Ohne Widerspruch wurde angenommen die Rückwirkung des neu beschlossenen Grundgesetzes einer Verteilungsziffer von 2:1 für die Militär- und Polizeiausgaben zwischen Reich und Schutzgebiet auf das Jahr 1913/14. Das bedeutet eine Entlastung des Reiches um etwa 1 bis 1 1/2 Millionen Mark. Weiter wurden 1 Million Mark für die Vorarbeiten zur Wassererschließung in Südwestafrika und zum Ausbau des Fischflusses bewilligt. Der Rest des Etats und der Ergänzungsetat für Südwestafrika wurde erledigt. Morgen Kammer.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

w. Frankfurt a. M., 11. März. Die Strafkammer des Landgerichts Frankfurt a. M. hat den Eisenbahnsekretär Pajung aus Nieder-Schöndorf, der im Jahre 1907 wegen Verleitung des kaiserlich zum Tode verurteilten Dröppel Karl Goss zu 150 M. Geldstrafe verurteilt worden war, weil er dem Goss gegenüber den Kadred Ostimischer gebraucht hatte, im Wiedernahmeverfahren freigesprochen und die Staatskasse zur Zahlung aller dem Eisenbahnsekretär Pajung entstandenen Kosten verurteilt.

\* Braunschweig, 11. März. Dem braunschweigischen Landtage ist eine Vorlage betreffend die Wiedererrichtung einer braunschweigischen Gesundheitskassens am preussischen Hofe angekommen.

w. Luxemburg, 11. März. Der Bischof von Luxemburg, der zu 26 Fr. Geldstrafe verurteilt wurde, weil er in einem Hirtenbriefe den Katholiken das Lesen einer Anzahl Zeitungen verboten hatte und gegen den von einem Blatte daraufhin die Verleumdungsklage angehängt worden war, hat gegen das Urteil sofort Berufung eingelegt.

\* Wien, 11. März. Wie die Blätter melden, hat der Rektor der tierärztlichen Hochschule, Professor Panzer einer Abordnung der Ödter mitgeteilt, daß das Kriegsministerium im Einvernehmen mit dem Unterrichtsministerium durch einen Erlaß an das Rektorat verfügt habe, daß die Vorlesungen an der tierärztlichen Hochschule und die Prüfungen zu schließen seien und demgemäß das Semester nicht angesetzt werde.

w. London, 11. März. In dem Halle des unter Spionageverdacht verhafteten Ehepaars Gould ist ein Gerichtsprozess angedroht worden. Die Frau Gould ist vorläufig gegen eine Bürgschaft entlassen worden.

Das nationalökonomische Zentrum in den Reichsländern.

\* Straßburg, 11. März. Die Zweite Kammer sollte heute vormittag die dritte Etatsberatung fort. Dabei wurde an die Regierung das einstimmige Ersuchen gerichtet, eine Denkschrift vorzulegen zur Klärung des in Etas-Vorlesungen geltenden Rechtszustandes bezüglich des Eingreifens militärischer Befehlshaber in die Polizeigewalt ohne vorherige Requisition der Zivilbehörden. Eine Resolution der Sozialdemokraten, betreffend die völlige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, wurde im Hinblick auf die dem Reichstag vorliegende Materie abgelehnt. Beim Universitätsrat verteilte der Abgeordnete Dr. Pflieger (Nat.) die Ansicht, daß die jüdischen Lehrer nicht zurückgesetzt würden. In persönlichen Auseinandersetzungen mit dem Abgeordneten Petrows (Soz.) rechnete es sich Dr. Pflieger zur Ehre an, zu der Gruppe zu gehören, die man Nationalisten nennt. Als solcher trete er für die Würde und Freiheit des Landes ein.

**Eine eigenartige Morbaffäre.**

\* München, 11. März. In dem schwäbischen Städtchen Vöberach wurde der Antiquitäts- Händler Bauer vor seiner Wohnung schwer verletzt aufgefunden. Er gab an von dem Bildhauer Rudolf angefallen worden zu sein. Gleich nach seinen Aussagen verstarb Bauer. In der Wohnung Bauers fand man den Bildhauer Rudolf tot in einem Sessel sitzend. Er hat sich anscheinend selbst erschossen.

**Großfeuer durch Plagen eines Ofens.**

\* Glogau, 11. März. (Priv.-Tel.) Die „Neue Niederschlesische Zeitung“ meldet: In einem Hause des Dorfes Saltschlagte ein Ofen, wodurch das Haus in Brand geriet. Der herrschende Wind verbreitete das Feuer mit großer Schnelligkeit. 17 Gebäude und Stallungen wurden in Asche gelegt. Die Feuerwehren von Glogau und den Nachbargemeinden sowie ein Kommando des Glogauer Pionierbataillons waren an der Brandstätte tätig.

**Die Südamerikasahrt des Prinzen Heinrich.**

\* Hamburg, 11. März. Der Dampfer „Kap Trafalgar“ mit dem Prinzenpaar Heinrich von Preußen an Bord hat heute morgen 7 Uhr Cuxhaven passiert.

**Die Kabinettstafel in Italien.**

w. Rom, 11. März. Der König hatte heute morgen eine Besprechung mit dem Präsidenten des Senats Manfredi, dem Präsidenten der Kammer Marcora, dem Vizepräsidenten des Senats Blacerna und dem Vizepräsidenten der Kammer Carcano, in der über eine Lösung der Krise und die Nachfolge im Kabinett beraten wurde.

**Frankreichs Einfluß im Orient.**

w. Paris, 11. März. Die Kammer hat heute vormittag die Beratung des Etats des Ministeriums des Äußeren fortgesetzt. Auf den Hinweis von Georges Leveau, den Einfluß Frankreichs im Orient aufrecht zu erhalten, erklärte der Ministerpräsident: Die Regierung will den Einfluß aufrecht erhalten und entwickeln durch Berufung auf die Rechte Frankreichs, durch Un-

terweisung und durch eine ausgedehnte Kenntnis der französischen Kultur. Die Regierung macht keinen Unterschied zwischen den einzelnen Missionen, die der französischen Kultur dienen. Der Ministerpräsident wies auf das bisherige Bestreben hin, den Unterricht in der Levante zu fördern, besonders den technischen Unterricht in Syrien, um die Auswanderung der Bevölkerung aus dem Lande aufzuhalten, in dem diese unter dem Schutze Frankreichs auch künftig stehen wird. Der Ministerpräsident war der Ansicht, daß keinerlei Ursachen vorläge, um die konsularische Vertretung Frankreichs in der Levante zu vermindern. Das Gegenteil sei richtig. (Lebhafte Beifall.)

**Chinesische Räuber in einer norwegischen Missionsstation.**

\* Peking, 11. März. Vier bis fünfhundert Räuber drangen durch Berrat in die norwegische Missionsstation Laohokow in der Provinz Su-beh ein, plünderten sie und zündeten sie dann an. Der Missionar Frohland wurde getötet, der Missionar Sama schwer verwundet. Die Räuber erbeuteten Munition, sechs bis hundert Gewehre und verschiedene Gefäße und zwangen die Kulis, die Beute fortzuschaffen.

**Die Entwicklung auf dem Balkan.**

Der Schutz Österreichs in Athen.

R.K. Paris, 10. März. (B. unj. Korresp.) Der „Temps“ bemerkt zu dem Schritt Österreichs in Athen: „Es handelt sich demnach um eine teilweise Antwort. Österreich hat ängstlich vermeiden von den Inseln zu sprechen und hält auf diese Weise die österreichisch-italienische Auffassung, die epirotische Frage von jener der Inseln zu sondern, aufrecht. Der Deceverband, welcher sich niemals zu dieser Anschauung bekannte, und der stets der Ansicht war, daß man einem türkischen Angriff auf die Inseln vorbeugen müsse, wird wahrscheinlich die Gelegenheit dieser neuen österreichischen Initiative ergreifen, um daran zu erinnern, daß die Mitteilungen, welche sich auf die Entschlüsse der Mächte beziehen, von allen in Uebereinstimmung gemacht werden sollen, und nicht von einzelnen unter ihnen. Es scheint auch, daß diese übereinstimmende Antwort der Mächte nicht länger hinausgeschoben werden darf, ohne Griechenland zu beeinträchtigen und daß sie nicht den Bemühungen, welche den Epitoten gegeben werden sollen, auch die den Inselbewohnern betreffenden Garantien ins Auge fassen soll. Die von den Griechen geleistete Opfer enthalten eine Gegenpartie, welche die Neutralität der Mächte anerkennt. Österreich scheint sich das Ziel gesetzt zu haben, diese Tendenz zu durchkreuzen, und das, indem es sich den Anschein gibt, als erster die Wünsche Herrn Venizelos in Bezug auf die Grenze von Argorheos und die Epitoten zu akzeptieren.“

w. Belgrad, 11. März. Die Behauptung der „Politica“, daß der bulgarische Gesandte gegenständig einer Robustigkeitsvorstellung im Nationaltheater beim Spielen der serbischen und slavischen Hymne demonstrierend sitzen geblieben sei, wird von berufener Seite als unwahr bezeichnet.

**Die Räumung von Epirus.**

\* Athen, 11. März. (Meldung der Agence „Athens“.) Die Räumung von Epirus wird fortgesetzt. Der Bezirk Kolonia ist gestern der albanesischen Gendarmerie ohne Zwischenfall übergeben worden.

**Die ersten Regierungshandlungen des Fürsten von Albanien.**

\* Valencia, 11. März. Der Fürst von Albanien hat den holländischen Major Thomson zum Generalbevollmächtigten für die beiden Distrikte Koriza und Argorheos ernannt, indem er ihm gleichzeitig alle Rechtebefugnisse zur Durchführung der ihm übertragenen Vertrauensmission bezüglich der Aufrechterhaltung der Ruhe sowie der Organisation der verschiedenen Verwaltungszweige erteilte. Thomson hat sich mit mehreren holländischen Offizieren nach Santi Quaranta begeben, um von dort an den Bestimmungsort zu gelangen. Die Kontrollkommission ist gestern nach Balona zurückgekehrt.

**Die Wirren in Mexiko.**

w. London, 11. März. Aus Mexiko wird gemeldet: Die Bundesstruppen haben dem im Besitze der Rebellen befindliche Kanonenboot „Tampico“ die Ausfahrt aus dem Hafen von Topolobampo abgefragt, indem sie das alte Kanonenboot „Demokreta“ quer über dem Hafeneingang zum Sinken brachten.

w. Cuzco, 11. März. Der englische Konsul in Cuzco meldet, daß General Wills den Befehl zur Konfiszierung der Form des früheren Virengenerals Snyman aufgehoben hat.

**Aus dem Großherzogtum.**

);( Karlsruhe, 10. März. In der vorigen Woche haben sich zwei Soldaten des hiesigen Leibdragonerregiments von ihrem Truppenfell entfernt. Man fand die Uniformen der beiden nebst Mützen und Säbel auf dem Müllabfuhrplatz bei Gärwerk 2.

);( Adelsheim, 10. März. Dieser Tage wurde nun auch der jüngste von den 7 Söhnen des Gemeinderats und Veteranen Kriehl hier zum Militär gezogen, nachdem die anderen 6 Söhne alle den Dienst fürs Vaterland geleistet hatten.



# Handels- und Industrie-Zeitung

## Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.-G., Mannheim.

### Geschäftsbericht für das Jahr 1913.

Wir haben bereits Samstag abend (No. 111) einen Bericht über die Aufsichtsrats-sitzung des genannten Instituts gebracht, in dem auch die Hauptabschlüsse für das verflossene Geschäftsjahr mitgeteilt wurden. Dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht entnehmen wir eine Reihe von Ausführungen, deren Wortlaut aus dem Inseratenteil der vorliegenden Nummer ersichtlich ist.

Angenehm berührt zunächst die Offenheit, mit welcher das verflossene Geschäftsjahr als nicht günstig dargestellt wird, weil sowohl die politischen Ereignisse (Balkankrieg, Bürgerkrieg in Mexiko, revolutionäre Ereignisse in China), als auch die Anspannung des Geldmarktes auf dem Wirtschaftsleben lasteten. Das Emissionsgeschäft war dadurch sehr erschwert. Genau läßt sich der Rückgang in diesem Zweige der Tätigkeit freilich nicht angeben, da das Gewinn- und Verlustkonto „Effekten, Konsortialbeteiligungen, Kupons und Sorten“ in einen Posten zusammengefaßt. Dieser wird aber mit M. 239 762.— gegen M. 403 079.— im Vorjahr ausgewiesen, so daß zweifellos ein recht bedeutender Rückgang des Emissionsgeschäfts vorliegt.

Trotz dieser widrigen Verhältnisse kann der Abschluß der Gesellschaft als befriedigend bezeichnet werden. Das liegt, wie der Bericht hervorhebt, an dem von der Gesellschaft vorzugsweise gepflegten Kontokorrentgeschäft, das auch im vergangenen Jahre, unter sorgfältiger Pflege der bisherigen Beziehungen, eine weitere Ausdehnung erfahren hat. Das Gewinn- und Verlustkonto weist an Einnahmen aus Zinsen und Wechseln einschließlich Zinsertrags von dauernder Beteiligung einen Posten von M. 3 558 573.— aus gegen M. 3 355 030.— im Vorjahr. Die Zinsnahme beträgt hier also M. 203 543.—. Auch die Provisionseinnahmen haben sich um M. 189 972.— von M. 1 564 534.— in 1912 auf M. 1 754 506.— in 1913 erhöht.

Einschließlich Vortrag aus 1912 in Höhe von M. 170 000.— (150 000.—) weist das Gewinn- und Verlustkonto einen Rohgewinn von Mark 5 722 841.— (5 532 644.—) aus. Die Unkosten, in die entgegen der üblichen Verteilung, auch die Tantiemen für Direktoren und Prokuristen mit eingerechnet werden, betragen M. 2 121 980.— gegen M. 1 982 822.— im Vorjahr. Von der Erhöhung um rund M. 140 000.— entfällt, wie der Bericht ausführt, über die Hälfte auf Steuern und der größere Teil des Restes auf Gehaltserhöhungen. Nach Abzug der Unkosten und Tantiemen verbleibt ein Betrag von M. 3 600 860.— (3 549 822.—), dessen Verwendung der bekanntlich am 3. April, vormittags 11 Uhr stattfindenden Generalversammlung wie folgt vorgeschlagen wird: 6 Prozent Dividende oder M. 2 775 000.— (wie i. V.), Abschreibungen M. 100 000.— (wie i. V.), Reservefonds I M. 171 543.— (169 991.—), Reservefonds II M. 171 543.— (169 991.—), Talonsteuerreserve Mark 40 000.— (wie i. V.), Vergütung an den Aufsichtsrat M. 106 777.— (104 984.—), Beamten-Fonds M. 35 997.— (19 856.—), Vortrag auf neue Rechnung M. 200 000.— (170 000.—).

In der Bilanz erscheinen auf der Aktivseite: nicht eingezahltes Aktienkapital mit Mark 3 750 000 (wie i. V.), Kasse, fremde Geldsorten und Kupons mit M. 2 214 727 (1 957 888), Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken mit Mark 1 998 928 (1 813 399), Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen mit M. 31 464 305 (24 907 738), Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen mit M. 6 930 504 (6 960 070), Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere mit Mark 19 733 748 (25 569 970), Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen mit M. 6 108 027 (6 706 633), eigene Wertpapiere mit M. 3 930 997 (3 377 941), Konsortialbeteiligungen mit 5 204 408 (4 455 533) M., dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen mit M. 5 200 000 (5 000 000), Debitoren in laufender Rechnung mit Mark 87 926 981 (79 955 174), Hypotheken mit M. 174 656 (76 019), Bankgebäude mit M. 3 661 752 (3 756 616), sonstige Immobilien mit M. 124 500 (170 798), Aval-Debitoren mit M. 17 613 268 (17 828 576).

Auf der Passivseite werden aufgeführt: Aktienkapital M. 50 000 000 (wie i. V.), gesetzliche Reserve M. 3 358 954 (3 188 963), Reserve II M. 958 954 (788 963), Talonsteuer-Reserve M. 40 000, Beamten-Fonds M. 167 727 (177 442), Kreditoren M. 66 674 824 (61 650 357), Akzepten und Schecks M. 53 620 893 (49 069 809), unerhobene Dividenden M. 2430 (1320), Aval-Verpflichtungen M. 17 613 268 (17 828 576), Reingewinn Mark 3 600 860 (3 549 822).

## Rheinische Hypothekenbank, Mannheim.

Der Geschäftsbericht der Rheinischen Hypothekenbank für 1913 weist auf das günstige Ergebnis auch dieses Geschäftsjahres hin, sodaß bei

reichlichen Rücklagen wiederum eine Dividende von 9% verteilt werden kann.

Der Umlauf an Pfandbriefen und Kommunalobligationen hat sich um 20 251 900 Mark auf 588 114 700 Mark erhöht, der Bestand an Hypotheken- und Kommunal-Darlehen auf 619 260 168,01 Mark.

Infolge des befriedigenden Pfandbriefabsatzes und vorsichtiger Gelddispositionen war die Bank in der Lage, auch in dem schwierigen Jahre 1913 ohne irgend eine Unterbrechung dem Bodenkredit in den von ihr gepflegten Gebieten Hypothekengelder zur Verfügung zu stellen.

Besonders im Großherzogtum Baden konnte die Bank allen an sie herantretenden berechtigten Kreditgesuchen von Grund- und Hausbesitzern sowie von Gemeinden und Sparkassen entsprechen. Dabei hat sie alle Teile des badischen Landes, das Oberland wie das Unterland, in gleichem Maße berücksichtigt. Speziell verweist der Bericht auf die erfolgreich durchgeführte Aktion der Bank in der badischen Seegegend, wo durch den Zusammenbruch einiger schweizer Kassen infolge zahlreicher Kündigungen von Hypotheken Schwierigkeiten auf dem Hypothekenmarkt entstanden waren.

Der Rheinischen Hypothekenbank kann demnach der den Hypothekenbanken bisweilen gemachte Vorwurf, sie „versagten“, jedenfalls nicht gemacht werden.

Der Bericht weist darauf hin, daß die in früheren Berichten wiederholt betonten bedenklichen Wirkungen, welche die fortwährenden steigenden steuerlichen und polizeilichen Belastungen des Erwerbs und des Besitzes von Grundstücken und Häusern sowie des Bauwesens ausüben müssen, auf dem Grundstücks-, Bau- und Hypothekenmarkt immer schärfer hervortreten. Wirkliche Verbesserung kann nur durch Entlastung des Grundbesitzes und Grundstücks- und Hypothekenverkehrs von diesen Lasten erreicht werden. Eingehendere Ausführungen bringt der Bericht u. a. über das Verhältnis von Hausbesitz und Hypothekeninstituten, wobei er die Notwendigkeit eines Zusammenarbeitens dieser beiden Gruppen betont, über Ursachen und Wirkungen der geminderten Bautätigkeit, über die Frage der zweiten Hypotheken, sowie über die Unzulänglichkeit der Bestimmungen des § 1124 B. G. B.

Die Liquidität der Bank war eine sehr günstige. Es waren am Jahreschluß an flüssigen Mitteln vorhanden M. 31 048 677,46, denen Kreditoren in Höhe von nur M. 1 667 334,79 gegenüberstanden, sodaß eine freie Liquidität von M. 29 381 342,67 sich ergibt.

Die Bankverwaltung schlägt vor, den Kapitalreservefonds durch Zuweisung von M. 600 000.— auf M. 13 000 000.—, ferner den Pfandbriefsicherungsreservefonds um M. 500 000.— auf M. 6 000 000.— zu erhöhen, sodaß die als Unterlage für den Pfandbriefumlauf dienenden Reservefonds (Kapitalreservefonds und Pfandbriefsicherungsreservefonds) zusammen eine Höhe von Mk. 19 000 000.— = 70,40% des Aktienkapitals erreichen. Außerdem sollen aus dem Vortrag des Jahres 1912 M. 136 000.— zur Abschreibung auf Bankgebäudekonto und M. 25 000.— zur Verstärkung des Hypothekenzinsenreservekontos verwendet werden. Ferner werden aus dem Reingewinn des Jahres 1913 für das Pfandbriefgeschäft M. 170 000.— zurückgestellt.

Die Gesamtreserven (ausschl. Vortrag) der Bank erreichen bei Genehmigung der Gewinnverteilungsvorschläge eine Höhe von Mark 31 773 459,16, was den Pfandbriefen der Rheinischen Hypothekenbank eine besondere, hohe Sicherheit gewährt.

## Interstate Commerce Commission und Export in die Vereinigten Staaten.

In ihrer „Wochen-Chronik des Eisenbahnwesens“ schreibt die „New Yorker Handelszeitung“:

Eine Resolution, welche nicht nur für die Eisenbahnen, sondern auch für Exporteure nach Amerika von besonderem Interesse werden mag, hat soeben die Interstate Commerce Commission angenommen. Sie hat nämlich beschlossen, die Beziehungen zu untersuchen, welche zwischen den ausländischen Dampferlinien und den hiesigen Eisenbahnen bestehen. Wie bekannt, stehen manche Wasser-Transport-Gesellschaften mit den Bahnen in einem Frachtkartell, so daß sie diesen alle in das Innere gehenden Frachtgüter überweisen. Diese Verbindung hat nun den Vorteil für Exporteure, daß ihnen niedrigere Raten gewährt werden, als dies sonst der Fall wäre. Dadurch sind sie natürlich in den Stand gesetzt, mit einheimischen Konkurrenten auch ziemlich weit von der Küste noch in Wettbewerb zu treten. Die Kommission erklärt, es sei ihre Absicht, eine Order zu erlassen, daß eine solche unterschiedliche Behandlung nicht mehr vorkommen dürfe. Wie aus den, den Kommissären nahestehenden Kreisen verlautet, glaubt die Behörde, den Eisenbahnen seien hier Einkünfte entgangen, die ihnen eigentlich zuständen. Es sei die Politik der Behörde, alle Quellen neuer Einnahmen für die Bahnen aufzudecken, die sich überhaupt finden ließen, und im Verfolg dieses Vorhabens sei sie auch in der vorliegenden Sache vorgegangen.

In der vergangenen Woche haben auch weitere Konferenzen in der Frage, wie die Eisenbahnfinanzgebahrung beabsichtigt werden solle, stattgefunden. Der vom Repräsentantenhaus eingesetzte Ausschuß für diese Sache und Mitglieder der Interstate Commerce Commission sollen sich auf folgende Punkte geeinigt haben:

„Keine Eisenbahn soll Bonds, Aktien, Noten oder andere Zeichen einer Verschuldung emittieren, außer für tatsächliche Eisenbahn-Bedürfnisse, so daß die Bewertung des Eigentums sich entsprechend erhöht. Derartige Finanzierungen müssen vorher von der Interstate Commission genehmigt werden.“

„Eine Verletzung der erwähnten Bestimmung soll durch Geld- bzw. Gefängnisstrafe der Schuldigen geahndet werden.“

„Die Emissionen sollen „in vernünftiger Weise“ beschränkt werden.“

„Die emittierende Bahn muß die Garantie geben, daß die neuen Werte nur geschaffen werden, um die Bewertung des Bahn-Eigentums in entsprechender Weise zu erhöhen.“

„Es sollen Kaufleuten geschaffen werden, welche die Unterbringung der neuen Emissionen anders als im öffentlichen Markt unmöglich machen, besonders soll es verhindert werden, daß begünstigte Banken oder Konsortien dieselben zu niedrigem Preise erlangen, um große Emissionsgewinne zu erzielen.“

„Jeder Finanzierung sollen öffentliche Verhöre voraus gehen, in denen das Justizamt vertreten sein soll und wozu auch die interessierten Staatsbehörden einzuladen sind.“

„Die Materialien-Einkäufe sollen strenger überwacht werden, so daß es nicht mehr vorkommen kann, daß Mitglieder des Aufsichtsrats oder andere in der Bahnverwaltung maßgebende Persönlichkeiten solche bei Unterehnungen tätigen können, in denen sie interessiert sind.“

Mit welchen durch die Behörden geschaffenen Widermassen die Eisenbahnen zu kämpfen haben, geht aus einer Erfahrung hervor, welche die Delaware, Lackawanna u. Western R. R. soeben gemacht hat. Sie hatte den Zugdienst zwischen zwei kleinen Orten oben im Staate New York beschränkt, weil er unprofitabel war. Die staatliche Aufsichts-Kommission erließ aber eine Verfügung, daß der Dienst wieder in vollem Umfang aufzunehmen sei. „Es steht nichts davon im Gesetz, daß der Dienst einer Eisenbahn rentabel sein muß“ sagten die weisen Kommissäre und die Bahn mußte sich fügen. Die Bahn habe gewisse Verpflichtungen dem Publikum gegenüber und während man allerdings nicht erwarten könne, daß sie ohne Rücksicht auf Erwerb arbeite, müsse doch konstatiert werden, daß sie allein nicht darüber entscheiden dürfe, in welcher Weise sie ihren Dienst einrichten solle.

## Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

### Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 7. März.

Auch der Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 7. März d. Jz. zeigt deutliche Zeige der Besserung, und zwar nicht nur, wie zu erwarten war, gegen die Vorwoche, sondern auch gegen den Ausweis vom 7. März 1913. Das Institut verfügt wieder über eine steuerfreie Notenreserve von 37,71 Millionen Kronen gegen eine Steuerpflicht von 36,35 Mill. Kr. in der Vorwoche und 276,56 Mill. Kronen am 7. März 1913. Das beruht zunächst auf dem Rückgang des Notenumlaufs, der um 92,32 (77,69) Mill. Kr. abgenommen hat. Das konnte jedoch nur geschehen, weil einerseits die Girokassen gegen die Vorwoche um volle 65,62 Mill. Kr. gewachsen sind und weil andererseits auch der Gold- und Silberbestand eine Zunahme von 3,74 (2,51) Mill. Kr. zeigt. Das Wechsel-Portefeuille ist freilich um weitere 21,87 Mill. Kr. gewachsen, während in der gleichen Woche des Vorjahres bereits eine Abnahme desselben von 60,04 Mill. Kr. verzeichnet wurde. Die Lombardbestände sind zurückgegangen, aber nur um 1,62 Mill. Kr., während im Vorjahr ein Rückgang um 2,39 Mill. Kr. stattfand. Die übliche Tabelle zeigt folgendes Bild:

1913 gegen die Vorwoche	(In Tausend Kronen)	1914 gegen die Vorwoche
1216304	339 Goldminen und Barrren	1216304 + 1817
60000	anver.	60000 anver.
345029	2147 Metallsch. Silb. u. Bronze	345029 + 1017
322410	80133 Portefeuille	322410 + 21671
242822	2365 Lombardbestände	242822 - 1823
	Andere Aktiven	177855 - 2770
2290894	77693 Notenumlauf	2290894 - 92820
	Girokassen	239560 + 65624
	Sonstige Passiven	80226 + 4968
276562	75844 Steuerpflicht. Notenumlauf	276562 - 37707
	Steuerfreie Notenumlauf	

### Postcheckverkehr im Reichspostgebiet.

Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Kontoinhaber im Postcheckverkehr Ende Februar 1914 auf 86 533 gestiegen. (Zugang im Monat Februar 901.) Auf diesen Postcheckkonten wurden im Februar gebucht 1 439 Millionen Mark Gutschriften und 1 426 Millionen Mark Lastschriften. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im Februar durchschnittlich 190,6 Millionen Mark. Im Verkehr der Reichspostscheckämter mit dem Postsparkassenamt in Wien, der Postsparkasse in Budapest, der belgischen und luxemburgischen Postverwaltung sowie den schweizerischen Postcheckbureaus wurden 7,8 Millionen Mark umgesetzt und zwar auf 3 120 Übertragungen in der Richtung nach und auf 15 330 Übertragungen in der Richtung aus dem Auslande.

### Rheinisch-westfälischer Kuxenmarkt.

Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft. Dortmund, 10. März. (Vor der Börse.) Am Kohlenkuxenmarkt sind in der Berichtswöchigen Veränderungen nicht eingetreten. Weder die gegenwärtig recht ungünstigen Absatzverhältnisse, noch die Verstärkung der großen Börsenvermochten einen Einfluß auf die feste Haltung des Marktes auszuüben; vielmehr zeigte sich für eine Reihe schwerer Werte gute Kaufkraft, die bei einzelnen von ihnen mangels entsprechenden Angebots zu einer Steigerung der Preise führte. So stellten sich Mont Cenis bei etwa M. 18 100.— um etwa M. 1 000.—, Langenbrunn bei M. 16 600.— um M. 300.—, Dorstfeld bei M. 10 400.— um etwa

M. 500.—, Trier bei M. 6750.— um M. 200.— höher. Zu gut behaupteten Preisen wurden Constantin der Große bei M. 52 500.—, Ewald bei annähernd M. 42 000.—, Helene u. Amalie bei etwa M. 19 000.— und Lothringen bei M. 29 000.— gefragt. Graf Schwerin konnten bei vereinzelter Kaufinteresse den Geldkurs von M. 13 000.— überschreiten, und schließlich waren Brassert bei Mark 10 750.— und Heinrich bei etwa M. 5 000.— beachtet. In den leichten Werten hielt sich das Geschäft in den engsten Grenzen, nur Trappe waren einigem Angebot unterworfen, und sind bei Berichtsschluß zu M. 2000.— erhältlich. Westfalen werden weiter bei M. 1475.— gefragt.

Der Kalimarkt unterlag in der Berichtswöchigen mehrfachen Stimmungswechsel. Nach anfänglich lebhaften, mit starken Steigerungen verbundenem Geschäft trat in der Mitte der Woche auf Gewinnfeststellungen eine Abschwächung ein, der aber bald unter reger Beteiligung des Publikums eine neue Aufwärtsbewegung folgte, die sich bis zur Niederschrift dieses Berichtes behaupten konnte. Zwar ist bei Berichtsschluß die Stimmung auf dem Gebiete der jüngeren Werke unruhig und auch auf dem Aktienmarkt zeigt sich eher Verkaufsbewegung, aber im allgemeinen bleibt die Grundstimmung sehr fest und die Neigung des Publikums zu Anlagen dauert in fast unverändertem Maße fort. Bestimmend hierfür sind die ausgezeichneten Nachrichten über den Februarabsatz und ferner die Mitteilungen über die bevorstehende Einbringung der Kalinovelles in den Reichstag. Nach den bisherigen Verlautbarungen darf mit Sicherheit damit gerechnet werden, daß die Regierung vor dem Jahre 1917 bezw. dem Jahre 1920 eine Erhöhung der Abgaben nicht wünscht, daß sie auch auf anderen Gebieten der Industrie durch gesetzliche Bestimmungen tatsächliche Hilfe zu bringen geneigt ist. Gegenüber diesen Nachrichten fanden die von einigen industriellen Seiten verbreiteten und das Gegenteil besagenden Meldungen keine Beachtung. Wenn auch die Steigerungen der verflorenen Woche nicht mehr so stark waren, wie in den Vorwochen, so ist das Ausmaß der Erhöhungen immer noch beträchtlich genug. Im einzelnen stellten sich Alexandershall nach M. 10 250 auf M. 11 000.—, Burbach nach M. 11 800.— auf M. 12 300.—, Carlshund nach M. 5 100.— auf Mark 5 500.—, Beienrode nach M. 3450.— auf Mark 3 725.—, Heiligenroda nach M. 10 600.— auf Mark 11 100.—, Hohensfels nach M. 4 900.— auf Mark 5 100.—, Siegfried I nach M. 4 200.— auf M. 4 600 und Wintershall nach M. 18 600.— auf M. 19 200. In großen Beträgen wurden Einigkeit zwischen M. 4 450.— und M. 4 550.—, Volkuroda zwischen M. 6 600.— und M. 6 800.—, Holzollern bei etwa M. 6 500.—, Neustadt bei M. 11 600.—, Thüringen bei etwa M. 3 600.—, Walbeck bei etwa M. 4 200.— und Wilhelmshall zwischen M. 8 750.— und M. 8 900.— umgesetzt. Von den Werten des Hugo-Konzerns waren Bergmannsosen nach anfänglichen Umsätzen zu M. 6750.— schließlich bei M. 6 550.— im Verkehr, während Erichsosen von M. 2 200.— bis M. 2 600.— anziehen konnten. Von jüngeren Unternehmungen wurden Herin und Neuroda nach M. 2300.— bis M. 2600.—, Koryvius in großen Mengen von M. 2000.—2500, Karnalshall bis M. 2900.— und Weyhausen bis M. 2 700.— gefragt. Besonderes Interesse bestand für Carlglück und Wilhelmine, die unter Berücksichtigung einer Zusage von M. 230.— von Mark 800.— bis M. 1 400.— bezw. von M. 1 000.— bis M. 1 600.— anziehen konnten. Sonst waren beachtet Hedwig und Rosenthal zwischen Mark 1 800.— und M. 1 875.—, Hermann II bei Mark 1 675.— nach M. 1 600.—, Pöskniest bei etwa M. 3 400.—, Hippel bei M. 2 800.—, Irrgard bei M. 900.—, Meinerhausen bei M. 1 350.—, Waller bei etwa M. 1 600.—, Friedrichsroda bei M. 600.—, Mariagluck und Finklerleben bei Mark 1 550.— und Ransbach bei M. 2 600.—.

Am Aktienmarkt hat die Lebhaftigkeit der Vorwoche wieder erheblich nachgelassen. Wohl konnten Salzdeffurth ihre Steigerung bis 360 Prozent + 10 Prozent fortsetzen, die meisten übrigen Werte aber zeigen Abschwächungen. Insbesondere sind Adler Kaliwerk-Aktien bei 49 Prozent (- 7 Prozent) und Hallesche Kaliwerke bei 52 Prozent (- 5 Prozent) niedriger. Hattori, Krügershall, Bismarckshall, Teutonia usw. sind dagegen unter leichten Schwankungen behauptet.

### Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt, 11. März. Die Spekulation fand auch heute keinerlei Anregung, um aus ihrer Zurückhaltung herauszutreten zu können. Der New Yorker Markt brachte zwar etwas Beruhigung, ließ aber nur geringe Geschäftstätigkeit erkennen. Das Publikum blieb fern. Die Gründe hierfür sind mehrfacher Art. Den mannigfachen politischen Betrachtungen wird mehr Aufmerksamkeit geschenkt als man annahm. Man ersah daraus, daß die besten Abschlüsse nicht vermögen, der Börse einen Impuls zu geben, wenn der politische Himmel bewölkt ist. Von Transportwerten stellten sich Baltimore etwas höher. Auch Canada ließen eine freundlichere Tendenz erkennen. Lombarden behauptet. Schantung wurden lebhaft umgesetzt und zogen um 1 1/2% an. Baltimore 90 bez. Schiffahrtswerte sind bei lebhaften Umsätzen zu erwähnen. Lloyd fest, auch Paketfahrt profitieren auf den günstigen Geschäftsbericht von 1913. In Banken hat das Kursniveau nur geringe Veränderungen erfahren. Disconto fester, auch Deutsche Bank mäßig höher. In Elektrowerten war die Geschäftstätigkeit gering. Ebenfalls lebhafter wurden Edison gehandelt. Die übrigen Werte sind wenig verändert. Am Montanmarkt machte sich ein Fehlen der Kaufkraft bemerkbar. Von den führenden Werten sind Phoenix und Gelsenkirchen höher. Deutsch-Luxemburger schwach. Konkordia lagen ziemlich fest. Große Abneigung bestand wieder für heimische Anleihen. Die Kurse zeigten vereinzelt Abschwächungen bei geringen Umsätzen. In fremden Renten neigten österreichische und ungarische Werte zu Kurseinbußen. Oberösterreichische Anleihen blieben unter dem Eindruck der Nachrichten aus Brasilien und Mexiko schwächer.

Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung ruhig und behauptet.



Im weiteren Verlauf war das Geschäft etwas belebter. Montan- und Schiffahrtswerte wurden auf Rückkäufe höher bezahlt.

Die Tendenz wurde fester auf beruhigende Auffassung der politischen Lage. Erwähnungswert sind u. a. russische Papiere Petersburger Internationale Handelsbank, sowie Naphtha Nobel, die in Nachfrage standen. Von chemischen Werten notierten Scheidestalten 5 % höher. Die übrigen Aktien dieses Gebietes sind behauptet. Maschinenfabriken behauptet, Adler-Kleyer fester.

Der Schluß der Börse ließ zwar ein ruhigeres Geschäft erkennen, doch blieb die Stimmung zuversichtlicher. Schiffahrtswerte erlitten weitere Befestigung, Edison und Phoenix-Bergbau schlossen fest.

Es notierten: Kredit 205 1/2, Diskonto 197 1/2, Dresdener 158 1/2, Staatsbahn 155 1/2, Lombarden 27 1/2, Baltimore-Ohio 90 glatt. Privatkonto 3 1/2 %.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 11. März. (Tel.) In der Presse haben die Erörterungen über die russische Politik zurzeit aufgehört. Infolgedessen beginnt die Börse aufzuatmen und die so lange unterdrückt gehaltene Unternehmungslust wagt sich heute, wenn vorerst auch nur zögernd, etwas mehr hervor. Von den Auslandspätzen lagen gleichfalls bessere Berichte vor und von recht günstigem Einfluß erwies sich die in New York zum Durchbruch gekommene Erholung, die die Hoffnung zuließ, daß der New Yorker Platz, der in der Zeit die Ursache der Beunruhigung war, ruhigeren Zeiten entgegengeben wird. Das Geschäft wurde aber wiederum zum größten Teil von dem spekulativen Element getragen, denn das Publikum ist nach Meinung der Börsenkreise durch die politischen Diskussionen noch zu sehr verschüchtert, um an dem Börsengeschäft wieder größeren Anteil zu nehmen. Montanwerte verzeichnen Besserungen von 1 Prozent und darüber. Auch Kattowitz setzten ihre Erholung fort. In Rombacher landen, da die Interessengemeinschaft mit der Concordiabergbau-Gesellschaft nunmehr zur Tatsache geworden ist, Realisationen statt und weil man außerdem mit einer Kapitalvermehrung rechnet. Schiffahrtswerte und Elektrowerte profitierten gleichfalls von der günstigen Börsenstimmung und besonders Hansa konnten sich von ihrem gestrigen Rückgang kräftig erholen. Während der heimische Bankenmarkt noch verodet blieb, traten für russische Banken Besserungen bis über 1 Prozent und für Naphtha Nobel bis über 4 Prozent hervor. Von Amerikanern waren Baltimore 1 Prozent erhöht, Canada um ca. 1/2 Prozent gebessert. Schantungbahn nahmen ihre steigende Bewegung mit einer 2proz. Besserung wieder auf. Höhere private Kursmeldungen von London gaben der letzten Grundstimmung auch später einen weiteren Rückhalt, ohne daß es aber zunächst zu fernerer Besserungen gekommen wäre. Tägliches Geld 3 Prozent und darunter. Die Sätze der Seehandlung sind unverändert. In der zweiten Börsensunde ließ der Umfang des Geschäfts wieder nach. Die Kurse hüßten infolge von Realisationen von ihrem höchsten Stand wieder Kleinigkeiten ein.

Handel und Industrie.

Westdeutscher Eisenmarkt.

-r. Mitte März hat das Frühjahrsgeschäft immer noch nicht lebhafter eingesetzt, es wird nur Zug um Zug gekauft; jedoch ist auf der anderen Seite von einem Nachlassen der Preise nichts zu spüren, wenigstens sind von den Werken bisher billigere Offerten nicht herausgekommen, zumal weil die meisten Betriebe bis weit in das zweite Quartal hinein besetzt sind und daher vorläufig die Entwicklung der Situation abwarten können. Wenn die Witterung sich weiter bessert und recht früh die Entfaltung der Bautätigkeit zuläßt, so dürfte von hier aus der erste Anstoß zu einem lebhafteren Frühjahrsgeschäft zu erwarten sein. Die Preisänderungen an der letzten Düsseldorf Produktenbörse sind ziemlich belanglos, weil diese fast niemals der wirklichen Marktlage entsprechen und meistens mehrere Wochen nachhinken. Tatsächlich ist, daß z. B. Stabstange seit Beginn d. Ja. auf unverändert 96-98 M. für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk, je nach Absatzgebiet, steht. Nur der Blechmarkt schwankt fortgesetzt, je nachdem die Werke Arbeit brauchen, weil die zunehmende Produktion viel Material an den Markt bringt. Das Hauptinteresse richtet sich in den Kreisen der Industrie auf die Entwicklung der Syndizierungsbestrebungen in der Drahtindustrie, wo gegenwärtig Verhandlungen schweben, um die geplante Interessengemeinschaft einer Gruppe von großen Stahlwerken mit über 30 Drahtverfeinerungsbetrieben zum Abschluß zu bringen. Gelingt es, hier eine Einigung herbeizuführen, so sind die Aussichten zur Verlängerung des Walzdrahtverbandes und zur Syndizierung der Drahtverfeinerung wesentlich gebessert. Heute läßt sich über den Ausgang der schwebenden Verhandlungen noch nichts sagen.

Ueber die Marktlage ist zu berichten, daß der Roheisenverband im Februar bereits die angekündigte Versandzunahme zu verzeichnen hat, indem der Versand 75,32 Prozent gegen 71,38 Prozent im Vormonat Januar betragen hat. Für den Monat März ist mit einer weiteren Steigerung zu rechnen, da auch die Ausfuhr eine Zunahme des Versandtes aufzuweisen hat. Ebenso hat auch der Stahlwerksverband eine nicht unbedeutende Versandsteigerung erfahren. Die in diesen Tagen zur Veröffentlichung gelangten Februarziffern weisen als besonders erfreuliches Merkmal eine Versandserhöhung für Formeisen um über 36 Prozent gegenüber dem Vormonat auf. Für den Monat März ist auch in diesem Verband mit einer weiteren Steigerung zu rechnen. In den nächsten Tagen sollen auch die Verhandlungen zwischen dem Verband und dem preussischen Eisenbahnminister bezüglich Abschluß von Lieferungen für die beiden nächsten Etatsjahre wieder beginnen, weil der zuständige Direktor des Stahlwerksverbandes inzwischen von einer Informationsreise aus dem Balkan zurückgekehrt sein wird. Im Walzdrahtverband hat der Februarversand ebenfalls eine Zunahme gegenüber dem Vormonat erfahren. Das Inlandgeschäft bewegt sich wegen der bekannten Zusammenstoßbestrebungen in ruhigeren Bahnen, wogegen der Auslandsmarkt ziemlich fest liegt. Das Stabstangegeschäft ist in der letzten Zeit stiller geworden, da sowohl die Händler als auch die Verbr. cher für die nächsten Monate ihren Bedarf eingedeckt haben. Auf dem Blechmarkt sind Grobbleche etwas abgeschwächt und kosten

Mitte März ca. 100 M. pro Tonne. Feinbleche können sich demgegenüber ziemlich behaupten. Im Schillbaustahlkontor reicht der vorhandene Auftragsbestand noch bis mindestens Ende des Jahres. Merkllich abgeschwächt ist der Röhrenmarkt, wo jedes an den Markt kommende Objekt von den führenden Röhrenwerken scharf umstritten wird, so daß die Preisstellung augenblicklich wieder sehr zu wünschen übrig läßt. Die Verhandlungen zur Umwandlung des westdeutschen Eisenhändlerkartells in einen festen Eisenhändlerverband sind nunmehr soweit fortgeschritten, daß in den nächsten Tagen die konstituierende Versammlung stattfinden dürfte. Die Gesamtsituation in der westdeutschen Eisenindustrie ist dahin zusammenzufassen, daß gegenwärtig die Geschäftslage ruhig ist und alle Hoffnungen auf das kommende Frühjahrsgeschäft gerichtet sind; machen außerdem die Zusammenschlußbestrebungen im Drahtgewerbe günstige Fortschritte, so dürfte für das laufende Jahr mit einer langsamen Entwicklung zu rechnen sein, falls keine politisch ungünstigen Verhältnisse nachteilig einwirken. In den Kreisen der Unternehmer wird übrigens noch immer über den wenig flüssigen Geldmarkt geklagt. Der billigere Satz des Reichsbankdiskonts sei ziemlich spät gekommen, um z. B. das Baugeschäft in der notwendigen Weise zu unterstützen, auch sei der Zinssatz erst normal, wenn er 4 Prozent betrage. Das Hypotheken- und Pfandbriefgeschäft läßt sich noch immer sehr zu wünschen übrig und an eine Besserung sei bei Fortdauer der Geldstilleheit vorläufig nicht zu denken.

Verkehr.

Erweiterung des Fernsprechverkehrs. Mannheim, 11. März. Nach einer Mitteilung der Kaiserl. Oberpostdirektion Karlsruhe an die Handelskammer sind die Orte Hohenheim, Schwetzingen und Weinheim zum unbeschränkten Sprechverkehr mit nachstehenden Orten sowie den Hilfsnetzen dieser Orte zugelassen: Charleroy, Courtrai, Genf, Landen, Lüttel (Brügge und Ostende), Löwen und Mecheln, Aerschot, Mons, Namur, Termonde, Tournai, Arlon und Libramont und Spa (Hilfsnetz der Gruppe Verwiers), ferner ist Mannheim zum Sprechverkehr mit Aerschot zugelassen. Sämtliche Orte liegen in Belgien. Die Sprechgebühr beträgt für die Orte Charleroy bis Libramont je 3 M., für Spa 2,50 M. (Mitgeteilt von der Handelskammer für den Kreis Mannheim.)

Versicherungswesen.

Dresdner Bank, Versicher.-Abteilung. Die Versicherungs-Abteilung der Dresdner Bank macht durch Inserat bekannt, daß ihr Prämiens-Tarif für Auslosungs-Versicherung für den Monat April 1914 erschienen ist. Derselbe enthält u. a. die Prämien-Sätze für Badische 4 1/2 100 Tlr.-Lose v. 1867 und Aufßig-Teplitzer Eisenbahn-Aktien (Silber).

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland. Augsburg: Schlosser Hans Göbel junior; Bonn: Bildhauer Josef Eich, Beuel; Bremen: Sattler Dietrich v. Hollen; Burgstädt: Händler Georg Fischbach; Dresden: Kaufmann Moses Ehrlich; Düsseldorf: Schreiner Karl Menze; Essen: Kaufmann Friedrich Schulte-Frohlinde; Kaufmann Ehrich Schulte, Hagen; Förde: Landwirt Heinrich Kaiser, Meggen; Heidenheim: Marie Ulmschneider, Inhaberin eines Friseurgeschäfts; Hohensalza: Kaufmann Leo Smudzinski, Kruschwitz; Karlsruhe: Kaufmann Karl Sauter; Kochem: Händler Johann Josef Marquet, Clotten; Krappitz: Gasthausbesitzersehefrau Helene Peraschke; Leipzig: Kaufmann Friedrich Alfred Lohse; Kaufmann David Amursky; Neuwied: Zigarrenhändler Heinrich Oberrem; Norderf: Firma Oberlandzentrale Mittelholstein, G. m. b. H. in Innien; Plauen: Kurzwarenhändler Paul Ernst Panzer, Sebnitz; Bäcker Albert Paul Krause; Spandau: Kaufmann Hermann Marcus; Speyer: Kaufmann Karl Eichholz; Steinhilber: Kaufmann Max Kirchheimer; Tharand: Stuhlfabrikant Gustav Hermann Müller, Rabenau.

Warenmärkte.

Getreide- u. Warenvorräte in Mannheim. Mannheim, 11. März. Der Getreidelagerbestand auf den Transitlagern betrug am 1. März 1914, verglichen mit den gleichen Monaten der vorausgegangenen 2 Jahre in Doppelzentnern:

	1914	1913	1912
Weizen	227 224	219 999	313 901
Roggen	3 067	45	9 557
Mälzgerste	59 631	21 150	16 499
Futtergerste	2 978	1 917	299
Hafer	50 345	175 469	27 006
Mais	103 801	162 154	33 881
Hilfsfrüchte	523	3 868	5 861
Mehl	688	6 045	-
Reis	1 555	1 222	2 354
Kaffee	3 338	3 332	3 828
Petroleum	95 734	197 202	127 007

(Mitgeteilt von der Handelskammer für den Kreis Mannheim.)

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 11. März. Das Ausland und besonders Amerika hatten höhere Notierungen gesandt und da sich auch mehr Unternehmungslust bemerkbar machte und aus der Provinz Kaufordres vorlagen, erfuhr die Haltung für Brotgetreide eine Befestigung. Hafer zeigte bei wenig veränderten Preisen stilles Geschäft. Mais und Rüböl trage Wetter aufklarend.

Die Aussichten des Holzmarktes.

Gegenwärtig befindet sich die Mehrzahl der deutschen Holzmärkte noch im Stadium der Ruhe und Zurückhaltung. Das ist ja auch kaum anders möglich. Auf dem Wasserwege hat die Zufuhr von den russischen Märkten noch nicht eingesetzt und außerdem dürften letztere diesmal wohl nicht dasselbe Quantum zum Export bringen wie in den früheren Jahren, da neben anderen Gründen das strenge Frostwetter das Schlagen in den russischen Wäldern in nur mäßigem Umfang zuließ. Auf der anderen Seite sind aber auch die Absatzmöglichkeiten vorläufig noch ziemlich eng begrenzt. Die Mühlen, namentlich die ostdeutschen sind mit Material mehr als reichlich eingedeckt und die Plante in dem an sich schon wenig rentablen Mühlengeschäft hat zu Zusammenbrüchen bedeutender Firmen geführt. Die Nachfrage nach geschnittenen Hölzern, besonders nach Bauholz

hält sich immer noch auf recht niedrigem Niveau. Die Bautätigkeit hat wohl an einzelnen Plätzen einen Ansatz genommen, jedoch kann im Augenblick von einer völligen Neubebung des Baugewerbes nicht gut die Rede sein. Immerhin bestehen begründete Erwartungen auf eine allmähliche Aufwärtsbewegung in der bezeichneten Richtung. Davon würden natürlich die Bautischlereien, die fast durchweg ungenügend beschäftigt sind, allenfalls profitieren. Der Beschäftigungsgrad in der Möbelherstellung läßt gegenwärtig noch viel zu wünschen übrig. Eine bessere Beschäftigung weisen nur diejenigen Betriebe auf, die irgend ein Spezialgebiet pflegen, während sich die Nachfrage nach Durchschnitts- bzw. billigeren Möbeln in noch engem Rahmen hält. Allerdings wird wohl auch hier die Konjunktur mit dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung sich bald in aufstrebender Linie bewegen. Für die Klavier- und Pianofortefabriken bestehen auch weiterhin relativ günstige Aussichten. Das gleiche gilt auch für die Beschäftigung der Werften und Waggonfabriken. Ob sich die Automobilindustrie so bald aus dem Stadium der Depression erholen dürfte, läßt sich schwer beantworten. Man darf jedoch annehmen, daß die Herstellung von Geschäftswagen auf größeren Absatz rechnen kann als die übrigen Zweige der Automobilfabrikation. Das Grubenholzgeschäft liegt vorläufig in den westdeutschen Bezirken sehr darnieder. Obwohl die Lagerbestände an Grubenhölzern bei allen Zechen nichts weniger als ausreichend genannt werden können, verhalten sich dennoch die Verwaltungen den Grubenholzforderungen gegenüber sehr abwartend. Die ungeklärten Verhältnisse des Eisenmarktes haben naturgemäß den Kohlen- und Koksmarkt ungünstig beeinflusst und in weiterer Folge den Bedarf an Grubenhölzern erheblich eingeschränkt. Selbstverständlich hat sich auch das Preisniveau für Grubenholz merkliche Reduzierungen gefallen lassen müssen. Günstiger sind die Aussichten für die schlesischen Märkte, weil der Oberschlesische Bergbau unter der anhaltend starken Beschäftigung auch weiterhin noch kräftigen Bedarf an Grubenhölzern bekunden dürfte. Im Handel mit ausländischen Bau- und Nutzholzern ist in nächster Zeit kaum eine Änderung zu erwarten.

Fachliteratur, fachwissenschaftl. Bildungs- und Vereinswesen.

Buchführungs-Lexikon.

Buchführungs- und bilanztechnisches Lexikon, enthaltend Erläuterungen zu sämtlichen buchhalterischen Fragen, besonders der Kontenführung und Bilanzabschlüsse, Bewertungsgrundsätzen bei der Inventur, Ratschlägen für Revisionen, nebst Hinweisen auf Gerichtsentscheidungen und die Gesetzgebung. Ein Auskunfts- und Aufschlagsbuch für Buchhalter, Buchhalter, Fabrikanten, Kapitalisten, Kaufleute, Landwirte, Rechtsanwälte, Richter, Steuer- und Verwaltungsbeamte. Herausgegeben von C. Weilandt, Redakteur. Preis: brosch. 3 M., geb. 4 M. 1913. Im Selbstverlage, Berlin NO. 18, Kniprodestraße 1a. Die Buchführung ist längst zu einer Spezialwissenschaft geworden und gründliche Geistesarbeit ist an die Stelle schematischer Schreibeerei getreten. Ohne Übertreibung dürfen wir sagen, daß die Mehrzahl aller Praktiker den heutigen Anforderungen an eine korrekte Buchführung nicht entsprechen und allergrößte Fehler machen. Vorliegendes Lexikon wird eine wichtige Lücke ausfüllen und dem praktischen Buchhalter, Chef oder Kapitalisten als Auskunfts- und Aufschlagsbuch dienen. Auf jede nur erdenkliche Frage wird eine kurze, aber dabei doch vollständige Auskunft nebst vielen Beispielen gegeben. Weist eine Betriebsrichtung hervorsteckende Merkmale auf, so sind auch diese erwähnt worden, z. B. Bank-, Baugeschäfte, Buchhandel, Export, Fabrikation, Forstwirtschaft, Hotel, Kommission, Landwirtschaft, Reederei, Spedition, Terrain-, Versicherungsgesellschaft und viele andere. Auch die buchhalterische Behandlung bei Aktiengesellschaften und anderen Gesellschaftsformen fand eingehende Besprechung. Jedermann wird mit diesem Hilfsmittel in schneller und zuverlässiger Weise in die Mysterien der Buchführung und Bilanz eingeweiht und auf gewisse aufklärende Mängel hingewiesen. Dieses Buch sollte in keinem Kontor fehlen.

Letzte Handelsnachrichten.

Mannheimer Aktienbörse.

Mannheim, 11. März. Heute wurden erstmals notiert die 5/10igen Obligationen der Russ. Aktiengesellschaft Zellstofffabrik Waldhof bei Perna in Livland. Der Kurs dieser Obligationen setzte sich auf 99 %, zu welchem Kurse Geschäft stattfand. Ebenso erfolgten Umsätze in Benz-Aktien zu 193 %. Bad. Bank-Aktien notierten 129 G. ex Div. Ferner waren höher: Westeregeln 210,50 G., Eichbaum 119 G., Braueri Ganter 36,50 G., Frankona 860 G., und Frankfurter Allgemeine 2250 G.

München, 11. März. Die Direktion der A.-G. Metzeler u. Co. hat den Konkurs angemeldet. Auf Antrag des Gläubigerausschusses wurde jedoch die Entscheidung über die Eröffnung des Konkurses bis heute nachmittag ausgesetzt da noch in letzter Stunde ein außergerichtlicher Rettungsversuch im Gange ist. Wenn auch diese Verhandlungen scheitern, wird der Konkurs lt. Frkt. Ztg. heute nachmittag eröffnet werden.

München, 11. März. Die Münchener Industriebank e. G. m. b. H. verteilt aus M 181 470 eine Dividende von 6 %. (Frkt. Ztg.)

Frankfurt a. M., 11. März. Wie die Verwaltung des Vereins für chemische Industrie in Mainz der „Frkt. Ztg.“ mitteilt, ergibt der Abschluß für 1913 einen Überschuß von M 2 001 573 (i. V. M 1 659 279), wozu M 225 000 (i. V. M 175 000) Vortrag kommen. Der am 4. Mai in Frankfurt a. M. stattfindenden Generalversammlung sollen 22 % (20 %) Dividende vorgeschlagen werden, bei einem Vortrag auf neue Rechnung von M 355 000.

Frankfurt a. M., 11. März. Unter dem bekannten Vorbehalte berichtet die „Frkt. Ztg.“, daß für die Gebr. Junghans A.-G. in Schramberg (Würt.) eine Dividende von wieder 8 % erholt wird.

w. Höchst a. M., 11. März. In der gestrigen Aufsichtersitzung der Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. H. Breuer u. Co. in Höchst a. M. wurde der Rechnungsab-schluß für das am 31. Drbr. beendete Geschäftsjahr 1913 vorgelegt. Derselbe ergibt einen Brutto-gewinn von M. 852 084,76 (799 069,80) und nach

den ordentlichen Abschreibungen von 118 819,66 (121 270,98) M. sowie nach Dotierung des Del- kreterekontos mit M. 35 000 (0) einen Reingewinn von M. 82 359,47 (59 540,91). Daraus soll der auf den 18. April einzuberufenden Generalversamm- lung die Verteilung von 4 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien und ein Vortrag von M. 6359,47 auf neue Rechnung vorgeschlagen werden.

Winkel im Rheingau, 11. März. Wie der „Frkt. Ztg.“ mitgeteilt wird, wurde in der Auf- sichtsversammlung der Chemischen Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont u. Co. in Winkel (Rheingau) beschlossen, der auf den 28. April einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung von wiederum 14 % Dividende und von 10 % auf die jungen Aktien, vom 1. Juli 1913 ab dividendenberechtigt, vorzuschlagen.

Wetzlar, 11. März. Die Buderus- schen Eisenwerke A.-G. in Wetzlar erziel- ten einen Reingewinn von 1978 282 (1 915 927) M., aus dem die Ausschüttung einer Dividende von 7 Prozent (wie i. V.) erfolgen wird.

Essen (Ruhr), 11. März. Die Geisenkir- chener Bergwerksgesellschaft feiert ab- ernalms auf den Zechen Minister Stein und Fürst Hardenberg. („Frkt. Ztg.“)

Hamburg, 11. März. Nach dem Bericht der Alsenischen Portland-Zement- fabriken A.-G. ergibt sich für 1913 nach Ab- schreibungen von M. 707 607 ein Ueberschuß von M 1 796 983 inklusive vorjährigen Ueberschusses von M. 568 885 (463 899). Es gelangen bekanntlich 16 Prozent (i. V. 15) Dividende zur Verteilung. M. 665 732 sollen vorgetragen werden. Nach dem Jahresbericht hat das verlossene Geschäftsjahr im allgemeinen nicht den Erwartungen entsprochen. In den letzten Monaten sei direkt eine Stockung im Absatz eingetreten, sodaß nicht unerhebliche Vor- räte in das neue Jahr hindüber genommen werden mußten. Die Aussichten für das laufende Jahr seien nicht zu übersehen, da bis zur Stunde eine definitive Entscheidung der wirtschaftlichen Ver- bände nicht erfolgt ist. (Frkt. Ztg.)

Berlin, 11. März. Wie die „Frkt. Ztg.“ er- fährt, verhandelt die Deutsch-Luxembur- gische Bergwerks-A.-G. wegen der Aus- gabe von M 20 Millionen 5/10iger Hypothek- ar-Obligationen, zwecks Tilgung des Bankkredits von M 15 Millionen, wovon bereits im Oktober die Rede war. Die diesbezügliche Aufsichtsrats- sitzung hat noch nicht stattgefunden.

Berlin, 11. März. Die Portland- zementwerk A.-G. in Schwanebeck wird die Dividende vermutlich wieder mit 7 % bemessen.

London, 11. März. (Priv.-Tel.) Laut Glas- gower Blättermeldungen wird dort die Auf- lösung des Schottischen Stahl- werksverbandes befrachtet. Zwei leitende Mitglieder sind bereits ausgeschieden. Die Ver- anlassung waren geheime Unterbilanzen. Der Auflösung würde ein Preisrück, namentlich für Schiffsplatten folgen, die wahrscheinlich sofort um 10 sh reduziert werden würden.

Ueberseische Schiffs-Telegramme.

White Star-Line.

Southampton, 10. März. Der Dampfer „Olympic“ ist am 4. März von New York abge- fahren und heute nachmittag 8 Uhr hier einge- troffen. Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telephon 7215.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönlender; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos; Druck und Verlag der Dr. H. Hans'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

JSSAM Die neue vorzügliche 2 1/2 Pf. Cigarette Großes Lager in Beleuchtungskörper für elektrisches Licht Neuanfertigung nach Spezialentwürfen Änderung von Gasbeleuchtungskörpern für elektrisches Licht BROWN, BOVERI & CO. A.G. Abt. Installationen vom Stotz & Co. Elektr. u. M. H. O 4:8/9 Telefon 662, 980, 2032 Hauptniederlage der Osramlampe.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Inländische Effektenbörsen.

Mannheim, 11. März.

Obligations.

Table of bond prices including Pfandbriefe, Obligationen, and Aktien.

Aktion.

Table of stock prices for various companies and sectors.

Frankfurt, 11. März.

Anfangskurse.

Table of opening stock prices in Frankfurt.

Schlusskurse.

Table of closing stock prices in Frankfurt.

Wechsel.

Table of exchange rates for various locations.

Staatspapiere.

Table of government securities prices.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stock prices.

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

Table of transport company stock prices.

Bergwerksaktien.

Table of mining stock prices.

Frankfurt, 11. März.

Schlusskurse. (Fortsetzung.)

Aktion Industrieller Unternehmen.

Table of industrial stock prices in Frankfurt.

Pfandbriefe.

Table of mortgage bond prices.

Prioritäts-Obligationen.

Table of priority bond prices.

Industrie.

Table of industrial stock prices.

Nachbörse.

Text regarding after-market trading.

Berlin, 11. März.

Wechselkurs.

Table of exchange rates in Berlin.

Deutsche Bank.

Table of Deutsche Bank stock prices.

Deutsche-Luxp.

Table of Deutsche-Luxp stock prices.

Deutsche-Luxp.

Table of Deutsche-Luxp stock prices.

Deutsche-Luxp.

Table of Deutsche-Luxp stock prices.

Deutsche-Luxp.

Table of Deutsche-Luxp stock prices.

Deutsche-Luxp.

Table of Deutsche-Luxp stock prices.

Deutsche-Luxp.

Table of Deutsche-Luxp stock prices.

Deutsche-Luxp.

Table of Deutsche-Luxp stock prices.

Ausländische Effektenbörsen.

Paris, 11. März.

Schlusskurse.

Table of foreign stock prices in Paris.

Wien, 11. März.

Anfangskurse.

Table of opening stock prices in Vienna.

Schlusskurse.

Table of closing stock prices in Vienna.

London, 11. März.

Anfangskurse.

Table of opening stock prices in London.

Schlusskurse.

Table of closing stock prices in London.

Produktenbörsen.

Mannheimer Getreidemarkt.

Table of grain market prices in Mannheim.

Mannheim, 11. März.

Table of Mannheim market prices.

Mannheim, 11. März.

Table of Mannheim market prices.

Mannheim, 11. März.

Table of Mannheim market prices.

Mannheim, 11. März.

Table of Mannheim market prices.

Mannheim, 11. März.

Table of Mannheim market prices.

Mannheim, 11. März.

Table of Mannheim market prices.

Mannheim, 11. März.

Table of Mannheim market prices.

Mannheim, 11. März.

Table of Mannheim market prices.

Liverpool, 11. März.

Anfangskurse.

Table of opening stock prices in Liverpool.

Schlusskurse.

Table of closing stock prices in Liverpool.

London, 11. März. (1 Uhr nachm.)

Table of London stock prices at 1 PM.

Anfangskurse.

Table of opening stock prices.

Schlusskurse.

Table of closing stock prices.

Wien, 11. März.

Anfangskurse.

Table of opening stock prices in Vienna.

Schlusskurse.

Table of closing stock prices in Vienna.

London, 11. März.

Anfangskurse.

Table of opening stock prices in London.

Schlusskurse.

Table of closing stock prices in London.

Produktenbörsen.

Mannheimer Getreidemarkt.

Table of grain market prices in Mannheim.

Mannheim, 11. März.

Table of Mannheim market prices.

Mannheim, 11. März.

Table of Mannheim market prices.

Mannheim, 11. März.

Table of Mannheim market prices.

Mannheim, 11. März.

Table of Mannheim market prices.

Mannheim, 11. März.

Table of Mannheim market prices.

Mannheim, 11. März.

Table of Mannheim market prices.

Mannheim, 11. März.

Table of Mannheim market prices.

Liverpool, 11. März.

Anfangskurse.

Table of opening stock prices in Liverpool.

Schlusskurse.

Table of closing stock prices in Liverpool.

London, 11. März. (1 Uhr nachm.)

Table of London stock prices at 1 PM.

Anfangskurse.

Table of opening stock prices.

Schlusskurse.

Table of closing stock prices.

Wien, 11. März.

Anfangskurse.

Table of opening stock prices in Vienna.

Schlusskurse.

Table of closing stock prices in Vienna.

London, 11. März.

Anfangskurse.

Table of opening stock prices in London.

Schlusskurse.

Table of closing stock prices in London.

Produktenbörsen.

Mannheimer Getreidemarkt.

Table of grain market prices in Mannheim.

Mannheim, 11. März.

Table of Mannheim market prices.

Mannheim, 11. März.

Table of Mannheim market prices.

Mannheim, 11. März.

Table of Mannheim market prices.

Mannheim, 11. März.

Table of Mannheim market prices.

Mannheim, 11. März.

Table of Mannheim market prices.

Mannheim, 11. März.

Table of Mannheim market prices.

Mannheim, 11. März.

Table of Mannheim market prices.

# Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim.

## Geschäftsbericht für das Jahr 1913.

Unser Wirtschaftsleben war im vergangenen Jahre von verschiedenen Faktoren ungünstig beeinflusst. Die politischen Ereignisse auf dem Balkan, durch welche die Möglichkeit weiterer europäischer Verwicklungen in greifbare Nähe gerückt war, der Bürgerkrieg in Mexiko, die revolutionären Ereignisse in China, all das führte zu weitgehender Zurückhaltung auf allen Gebieten wirtschaftlicher Unternehmung. In gleicher Richtung wirkte die Anspannung des Geldmarktes. Das Emissionsgeschäft war dadurch sehr erschwert und nur für eine Reihe von ausländischen Renten und Schatzanweisungen, die unter besonders günstigen Bedingungen an den Markt gebracht wurden, zeigte sich härteres Interesse. Auf dem Gebiete des Grundstücks-, Bau- und Hypotheken-Geschäftes herrschte zeitweise vollständige Stagnation.

Aus diesen Gründen war das vergangene Geschäftsjahr kein günstiges und wenn trotzdem die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. mit befriedigenden Biffern vor ihre Aktionäre treten kann, so verdankt sie dies in erster Linie dem von ihr vorzugsweise gepflegten Konto-Korrent-Geschäft, dem sie auch im vergangenen Jahre, unter sorgfältiger Pflege der bisherigen Beziehungen, eine weitere Ausdehnung geben konnte.

Die Einnahmen aus Zinsen und Wechseln weisen eine ansehnliche Steigerung auf; ebenso haben sich die Provisionseinnahmen, den Umständen entsprechend, erhöht.

Unsere Debitoren in laufender Rechnung sind um rund M. 8 000 000.— gestiegen, gleichmäßig verteilt auf gedeckte und ungedeckte.

Bei den Reports und Lombards gegen börsenmäßige Wertpapiere ist eine Reduktion um rund M. 6 000 000.— eingetreten, die aber ausgeglichen wird durch die Steigerung unseres Wechsel-Bestandes, die sich auf ca. Mark 4 500 000.— beläuft.

Unser Effekten-Bestand ist um rund M. 550 000.— gestiegen, wovon ungefähr die Hälfte auf Anleihen und verschiedene Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten entfällt.

Der Bestand an Konsozial-Beteiligungen weist einen Zuwachs von ca. M. 750 000.— auf, der ebenfalls in der Hauptsache auf Beteiligungen an Renten-Emissionen zurückzuführen ist.

Wir übernahmen mit anderen Konforten, teilweise unter unserer Führung:

- 4% Babilische Staatsanleihe,
- 4% Anleihe der Stadt Jorbad in Lothringen,
- 4% Anleihe der Stadt Sigen (Hohentwiel),
- 4% Pfandbriefe der Bodenkreditbank in Basel, Basel,
- 4% Obligationen der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schudert & Co., Mittenberg,
- 5% Obligationen der Kaiser & Co. Maschinenfabrik Aktien-Gesellschaft, Cassel,
- 4 1/2% Obligationen der Rheinischen Schudert-Gesellschaft für elektrische Industrie Aktiengesellschaft, Mannheim,
- 5% Obligationen der Russischen Aktiengesellschaft Zellstoff-Fabrik Waldhof bei Bernau in Livland,
- Junge Aktien der Deutschen Industrie-Aktiengesellschaft, Mannheim,
- Junge Aktien der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.,
- Junge Aktien der Rheinischen Schudert-Gesellschaft für elektrische Industrie-Aktiengesellschaft, Mannheim.

Wir waren beteiligt an der Übernahme von:

- 4% Bayerische Staatsanleihe,
- 4% Deutsche Reichsanleihe,
- 3% Elbschlotbringische Rente,

- 4% Hamburger Staatsanleihe,
- 4% Preussische Consols,
- 4% Preussische Schatzanweisungen,
- 4% Württembergische Staatsanleihe,
- 4 1/2% Obligationen der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg Akt.-Ges.,
- 4 1/2% Baltimore & Ohio Railroad Company Bonds,
- 5% Chinesische Reorganisations-Staatsanleihe,
- 4 1/2% Oesterreichische Staatsanleihe für Eisenbahnzwecke,
- 4 1/2% amortisierbare Rumänische Goldanleihe,
- 4 1/2% Rumänische Schatzscheine, fällig 1. Februar 1916,
- 4 1/2% Ungarische Staatsanleihen, rückzahlb. 1. April 1916,
- 4 1/2% Ungarische Staatsanleihen, rückzahlb. 1. Okt. 1916,
- 4 1/2% Ungarische Staatsrenten-Anleihe,
- 4 1/2% Staatsgarantierten Obligationen der Wladikawka-Eisenbahn-Gesellschaft,
- Junge Aktien der Deutschen Gussstahlwerk- und Maschinenfabrik Aktiengesellschaft, Schweinfurt,
- Junge Aktien der Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg, Stammaktien der Southern Pacific Company (Garantie-Syndikat.)

Wir haben mitgewirkt bei der Umwandlung der Maschinenfabrik Kaiser & Co. in Cassel in eine Aktiengesellschaft. Die Aktien sind fast ganz in der Hand der Vorbesitzer geblieben.

Auch sind wir in das Konfortium eingetreten, welches als Trennhändler der Bayerischen Regierung deren Interessen im Konzern der Rhénania Expeditions-Gesellschaft m. b. H. vorm. Leon Weis in Mannheim wahrzunehmen beauftragt ist.

Wir haben ferner mitgewirkt bei der Umwandlung der Deutschen Oxhydric G. m. b. H. in Düsseldorf in eine Aktiengesellschaft, sowie bei der von ihr zur gleichen Zeit vorgenommenen Kapitalerhöhung.

Der auf Grund des Vertrages mit der Stadtgemeinde Straßburg durchgeführte Straßendurchbruch geht seiner Vollendung entgegen, und die Gewinn-Abrechnung des Geschäftes mit der Stadt Straßburg wird in aller Kürze erfolgen. Von dem uns von der Stadt Mülhausen i. Elz angekauften Gelände haben wir einen Teil bereits mit Nutzen verkaufen können.

Die Auffschließung und Bebauung von „Neu-Ostheim“ hat im vergangenen Jahre weitere Fortschritte gemacht. Unser Hypothekenbestand hat sich vorübergehend um M. 100 000.— erhöht.

Der Rückgang des Immobilien-Kontos entspricht der im vergangenen Jahre vorgenommenen Abschreibung. Unsere Real-Verpflichtungen weisen keine erhebliche Veränderung auf.

Die Kreditoren sind, von Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen abgesehen, um M. 7 000 000.— gestiegen, davon entfallen M. 2 000 000.— auf Einlagen auf provisorischer Rechnung.

Unsere Beteiligung bei der Firma E. Ladenburg in Frankfurt a. M. beträgt unverändert M. 5 000 000.—. Seit Mitte des Jahres sind wir auch der Kommanditgesellschaft Macaire & Co. in Konstanz als weitere Kommanditisten beigetreten.

Zu den Ergebnissen unseres Institutes haben unsere Niederlassungen und Beteiligungen in befriedigender Weise beigetragen.

Zu Beginn des neuen Jahres haben wir eine Niederlassung in Baden-Baden errichtet.

In Reserven weisen wir aus:

	Gube 1913	einschl. der beantragten Zuweisung
Gesetzliche Reserve	M. 3 358 953.82	M. 3 530 496.84
Besondere Reserve (Reserve II)	958 953.82	1 130 496.84
Beamten-Fonds	167 726.90	203 723.91
Vortrag	170 000.—	200 000.—
Das Gewinn- und Verlust-Konto weist einschließlich des Vortrages einen Bruttogewinn aus von M. 5 722 841.09 gegen M. 5 532 643.84.		
Dazu haben beigetragen:		
Effekten, Konsozialbeteiligung, Kupons u. Sorten	M. 239 761.71	gegen M. 463 073.44
Zinsen und Wechsel einschließlich Zinsertragnis von dauernder Beteiligung	3 558 573.13	3 355 030.22
Provisionen	1 754 506.25	1 564 534.18
im Vorjahre.		
Unsere Unkosten	2 121 980.58	1 982 821.99
im Vorjahre. Von der Erhöhung um rund M. 140 000.— entfällt über die Hälfte auf Steuern und der größere Teil des Restes auf Gehaltssteigerungen.		
Der Reingewinn beträgt ausschließlich des Gewinnvortrages von 1912 von M. 170 000.—		M. 3 430 860.50
Hiervon sind gemäß § 24 Ziffer 1 unseres Gesellschaftsvertrages zu verwenden: 5% für die gesetzliche Reserve		
		171 543.02

Derner schlagen wir vor, gemäß § 24 Ziffer 2 der besonderen Reserve (Reserve II) 5% zuzuwenden mit

	M. 3 259 317.48
Alsdann erhalten die Aktionäre 4% Dividende und zwar aus M. 46 250 000.—	1 850 000.—
Davon schlagen wir vor, auf Immobilien abzuschreiben	M. 100 000.—
der Talonsteuer-Reserve zuzuwenden	40 000.—
und auf neue Rechnung vorzutragen	200 000.—
	340 000.—

zuzüglich des Vortrages von 1912

	M. 897 774.46
	170 000.—
	M. 1 067 774.46

Darvon ab die Vergütung an den Aufsichtsrat laut § 19 unseres Gesellschaftsvertrages

	M. 960 997.01
	925 000.—
	M. 35 997.01

und den Restbetrag von dem Beamten-Fonds zuzuwenden.

Mannheim, den 7. März 1914.

### Der Vorstand:

- Dr. K. Ladenburg.
- Lj. Frank.
- Weil.
- Benjamin.
- Dr. Hesse.

**Dresdner Bank** Reserven: M. 61 000 000  
 Berlin — Dresden — London.  
 Bremen, Breslau, Cassel, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Mannheim, München, Nürnberg, Stettin, Stuttgart.  
 Augsburg, Bouthen O.-S., Chemnitz, Freiburg i. Br., Fulda, Fürth, Gielwitz, Görlitz, Harburg, Kattowitz, Liegnitz, Lübeck, Plauen i. V., Zwickau.  
 Altona, Bautzen, Bückeburg, Buzlau, Cannstatt, Corbach, Detmold, Emden, Frankfurt a. O., Göttingen, Greiz, Heidelberg, Heilbronn, Königsbrunn O.-S., Leer, Meissen, Tarnowitz, Ulm, Wiesbaden, Zittau.

Unser **Prämien-Tarif für Versicherung gegen Kursverlust** bei Auslassungen, umfassend die im April er. zur Verlosung gelangenden versicherungsfähigen Wertpapiere ist erschienen und wird allen Interessenten auf Wunsch zugesandt.

Dresdner Bank.

**Peter Deuss, P 1, 7**  
 Empfehle in bester, lebendfrischer Ware besonders preiswert:  
 Zetsch's, Heher, ohne Kopf . . . . . 20 Pf.  
 ausgeputzt, ohne Kopf . . . . . 25 Pf.  
 Rablan, ohne Kopf 25 Pf., ausgeputzt. 28 Pf.  
 Berlin . . . . . 20 Pf.  
 frische grüne Heringe zum Backen 3 Pf. 35 Pf.

Ferner:  
 Heine's Goldänder Schellfische . . . . . 50 Pf.  
 Heine's Goldänder Aveljan . . . . . 45 Pf.  
 Jungen 50 Pf. — Heilbutt 60 Pf.  
 Täglich frische Händchen, sowie alle Fischmarinaden.  
 Salzheringe, zum Marinieren, 10 St. 38 Pf. —  
 Matjes-Heringe Stück 18 Pf.

**Nerven- und Willensschwache**  
 verlang, unverz. Prospekt über erfolgreichen Heilkurs v. Psychologe Paukko z. Z. hier „Pflanzhof.“ 35830

**Liegenschaften**

**Neu-Ostheim**  
 Villa an der Neckarpromenade mit 7 geräumigen Zimmern, Zentralheizung, elektrisch, Licht, großem Garten, sofort beziehbar, preiswert zu verkaufen. 35730

**Mannheimer Eigenhaus G. m. b. H.**  
 Büro E 3, 15. — Tel. 7049.

**PALAST-THEATER**  
 J 1, 6 Breitestrasse  
 11. bis 13. März

Der **König** 4 Akte.  
 Der **Zigeunerblut** 3 Akte.  
 Der **lebende Tote** 2 Akte.

und das übrige Sensations-Programm.

**Scalosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft**  
**W. Schreckenberger**  
 Reparaturen prompt und billig  
 Fröhlichstrasse 73 35421 Telefon 4304

**Verkauf**

**Günstige Gelegenheit!! Friseurgeschäft**  
 Herren und Damen (Puppenfrisur) in guter Lage in Karlsruhe i. B. 14 Jahre bestehend mit anhänglicher Kundhaft, billige Miete, ist wegen Krankheit des Inhabers sofort außerst billig zu verkaufen. Warenlager zu Inventurzwecken, event. auch ohne Lager. Offerten unt. Nr. 30790 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Schlosser oder Schreiner**  
 in günstige Gelegenheit geboten, ein seit 28 Jahren bestehendes

**Rolladen-Spezialgeschäft**  
 nicht langjähriger Kundhaft mit nur M. 3000.— Auszahlung für gesamtes Warenlager u. Einrichtung zu übernehmen. Best. Off. u. Nr. 30846 an d. Exped.

**Ein Transport Zug- u. Lauspferde**  
 sind heute bei mir eingetroffen, wozu ich Konflikt-haber 400. einlade. Reelle Bedienung zugesichert.

**Max Gärtner, Pferdehandlung**  
 Ludwigsplatz-Friesenheim. Tel. 1302.

**VERKAUF!**  
 Gebrauchte Maschinen-einrichtung billig zu verhandeln. 30687) 8 0, 15, 111, 112.

# Einladung.

Zu der  
**29. ordentlich. Generalversammlung**  
unserer Gesellschaft, welche am  
Wittwoch, den 8. April 1914, vorm. 10 Uhr  
in Meing-Rothheim im Verwaltungsbüro der Ge-  
sellschaft, Durchstraße Nr. 2, stattfindet, werden die  
Herren Aktionäre unserer Gesellschaft hiermit er-  
gebenst eingeladen.

### Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats;
2. Bilanzabrechnung und Beschlussfassung über Ver-  
änderung des Aktienkapitals des Jahres 1913;
3. Entlassung des Vorstandes und des Aufsichtsrats;
4. Beschlussfassung über die Wahl zum Aufsichtsrat;  
5. Wahl eines Revisors.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind die Aktien nach § 14 der Statuten anzumelden und an Unterlagen, welcher lautet:

1. Jeder Aktionär ist zur Teilnahme an der  
Generalversammlung berechtigt, sofern er  
nicht nur  
aktiven Aktienbesitz hinsichtlich dessen er ein  
Schwimmrecht in der Generalversammlung aus-  
üben will, spätestens bis abends 6 Uhr des  
dritten Tages vor der Generalversammlung  
— dieser Tag nicht mitgerechnet — bei der  
Gesellschaft, oder dem hierzu in der Ein-  
berufung der Versammlung bekannt gemachten  
Stellen schriftlich und unter Einreichung eines  
Kassenscheines, dessen Nummer mit dem Namen  
des Aktionärs eintrifft, bei dem ihm angemelde-  
ten Aktien anmeldet.

§ 14 bis zu demselben Termine diesen Aktienbesitz  
bei der Gesellschaft, oder an den sonst etwa  
bei der Einberufung der Versammlung für  
diesen Zweck angegebenen Stellen, oder bei  
einem deutschen Notar bis zur Beendigung der  
Generalversammlung hinterlegt und zwar  
unter Einreichung eines doppelten Kassenscheines,  
dessen Nummer mit dem Namen des Aktionärs  
eintrifft, in die General-  
versammlung und als Legitimation zur Ent-  
lassung der Gesellschaft.

2. In der Generalversammlung genügt jede Aktie  
eine Stimme.

3. Jeder Aktionär kann sich durch einen Bevoll-  
mächtigten auf Grund schriftlicher Vollmacht, die  
in Verwahrung der Gesellschaft bleibt, vertreten  
lassen. Ueber die Legitimation und Stim-  
berechtigung entscheidet in Zweifelsfällen die  
Generalversammlung.

Die Bilanz, sowie Gewinn- und Verlustrechnung  
nebst Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats  
liegen von Dienstag, den 10. März 1914 ab in den  
Geschäftsräumen der Gesellschaft zur Einsicht der  
Herren Aktionäre auf.

Als weitere Hinterlegungsgestellen nennen wir die  
Rheinische Creditbank in Mannheim und die  
Deutsche Bank in Berlin.

Meing-Rothheim, den 9. März 1914.  
**Rothheimer Cellulose-  
und Papierfabrik**  
Aktiengesellschaft  
Fritzsch, Fr. Reisser.

Den Vorbildungsschulunter-  
richt.

Nach § 1 des Gesetzes vom 18. Februar  
1874 sind Knaben nach 2 Jahre und Mädchen nach 1  
Jahr nach ihrer Entlassung aus der Volksschule zum  
Besuch der Vorbildungsschule verpflichtet. Demgemäß  
haben in Mannheim im laufenden Schuljahr zu be-  
suchen:

- a. alle in der Zeit vom 1. Juli 1897 bis 30. Juni  
1899 geborenen Knaben die Knaben-Vorbildungs-  
schule,
- b. alle in der Zeit vom 1. Juli 1898 bis 30. Juni  
1899 geborenen Mädchen die hauswirtschaftliche  
Mädchen-Vorbildungsschule in den Schul-  
häusern verschiedener Schulhäuser.

Nach § 2 des Gesetzes sind Eltern oder deren  
Stellvertreter, Arbeiter oder Bedienstete verpflichtet,  
die Vorbildungsschulpflichtigen Kinder, Lehrlinge,  
Dienstmädchen usw. zur Teilnahme an Vorbildungs-  
unterrichte anzuweisen und ihnen die zum Besuch  
deselben erforderliche Zeit zu gewähren.

Die Anmeldung hat zu erfolgen:

- a. für die in der Altstadt und in den Stadtteilen  
Kaiserhof, Waldhof, Redoran, Neudorf und  
Röthenau wohnenden Knaben beim Volksschulrektorat  
— Friedrichstraße 2 — täglich von 8—12 und  
2—4 Uhr.
- b. für die im Stadtteil Sandhofen wohnenden Knaben  
bei dem Oberlehrer der Schulabteilung Sandhofen.
- c. für die in der Altstadt wohnenden Mädchen beim  
Volksschulrektorat täglich von 8—10 und 2—4 Uhr.
- d. für die in den Stadtteilen Kaiserhof, Waldhof,  
Redoran, Neudorf, Röthenau und Sandhofen  
wohnenden Mädchen bei dem betreffenden Ober-  
lehrer der dortigen Volksschule, zum Ver-  
ständnis werden mit Weisung bis am 30. März  
behaftet (1914) 2 bestellbar § 2.

Vorbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge  
usw., die von auswärtig kommen, sind sofort anzu-  
melden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein  
früheres oder Dienstverhältnis getreten oder nur  
verlängerte oder probeweise aufgenommen sind, oder  
sich nur vorübergehend auf dem Boden hier aufhalten.

Nach demselben Vorbildungsschulpflichtigen Knaben  
welche die Gemeindefiskus oder Sonderausbildung  
bei Volksschulrektorat annehmen, von dort aus  
werden sie dann den betreffenden Volksschulen über-  
wiesen werden. Weiterhin bemerken wir, dass auch  
die in der Zeit vom 1. Juli 1898 bis 30. Juni 1899  
geborenen Sonderausbildungsschülerinnen zum Be-  
such der Vorbildungsschule verpflichtet sind.

Mannheim, den 27. Februar 1914.  
Volksschulrektorat:  
Dr. Siding.

### Bekanntmachung.

Auf dem Schulbuchwege werden wir die  
Uebersetzung von ca. 1014 Str. Schen- und Präge-  
bogen von dem Stadtwaldmeister nach dem Holzlag-  
er Kaiserhof sowie das Aufreihen und Aufheben dar-  
auf.

Offerten sind längstens bis  
Freitag, den 13. März 1914, vormittags 11 Uhr  
bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.  
Die Bedingungen etc. können auf unserm  
Bureau, Durchstraße 49, vormittags von 11—12 und  
nachmittags von 3—5 Uhr inwieweit eingesehen  
werden.  
Mannheim, den 10. März 1914.  
Städt. Oberverwaltung:  
Reich.

### Bekanntmachung.

Mit den Vorberathungen zur allgemeinen Woh-  
nungsuntersuchung und der Generalversammlung der  
Stadt Mannheim  
Cnabstr. E-K  
durch den Wohnungsinspektor in Begleitung eines  
Bediensteten der Staatspolizeimannschaft wird Mitte  
März 1. J. begonnen werden.  
Die Untersuchungen werden vorgenommen in der  
Zeit von 8 1/2 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.  
Die Hausbesitzer und Wohnungsinhaber haben  
den mit den Vorberathungen beauftragten den Ein-  
tritt in das Haus und die Befichtigung der mit  
Genehmigungsanträgen versehenen, sowie der zum Nut-  
zehalten von Mietern dienenden Räume und der dazu  
gehörigen Nebenräume zu gestatten (§§ 168 und 169  
Bauordnung.)  
Mannheim, den 1. März 1914.  
Groß. Bezirksamt Abt. V.  
Gsa.: Stehle.

Nr. 9126 I. Vorstehendes bringen wir hiermit  
zur öffentlichen Kenntnis.  
Mannheim, den 6. März 1914.  
Bürgermeisteramt:  
Dr. Sinter.

### Bekanntmachung.

Den Besuch der Vorbildungs-  
schule durch fortbildungsschul-  
pflichtige Schüler betr.  
No. 6048. Nach Erlass des Groß. Ober-Schulrats  
vom 28. Oktober 1907, No. 36421 sind fortbildungsschul-  
pflichtige Schülern an denjenigen badischen  
Hochschulen, an denen die Schüler während der Winter-  
monate ihren Aufenthalt nehmen, zum Besuch der  
Fortbildungsschule anzuhalten.  
Wir bringen hiermit Erlass den verantwortlichen  
Rektoren mit dem Ansuchen zur Kenntnis, daß die  
Anmeldung der Schülern zum Fortbildungs-  
unterricht sofort nach ihrer jeweiligen Ankunft beim  
Volksschulrektorat U 2 zu geschehen hat.  
Zusatzbestimmungen werden gemäß § 2 des Ge-  
setzes über den Fortbildungsunterricht vom 16. De-  
zember 1874 mit Geld bis zu 50 Mark bestraft.  
Mannheim, den 3. März 1914.  
Des Volksschulrektorat:  
Dr. Siding.

### Bekanntmachung.

Fruchtbarer Unterricht an der  
Volksschule betr.  
Nr. 6480. In den französischen Vorlesungen der  
fruchtbareren Klassen an der Volksschule können  
in der Altstadt und in den Vorstädten Knaben und  
Mädchen der fünften 3. Klassen, die durchweg gute  
Leistungen aufzuweisen haben, von den Eltern ange-  
meldet werden.  
Der Unterricht ist unentgeltlich. Formulare zur  
Anmeldung, auf denen alles Genauere über den  
Vorlesung und die freizubehaltenden Klassen ersehen  
werden kann, werden auf Wunsch der Eltern von den  
Klassenlehrern an die betreffenden Schüler der 4.  
Klassen in der Zeit vom 10. bis 21. März abgegeben.  
Mannheim, den 7. März 1914.  
Volksschulrektorat:  
Dr. Siding.

### Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Dackenschwimmbades mit  
Volksschule soll die Ausführung der Verputzarbei-  
ten (einmal) vergeben werden.  
Angebote hierauf sind verschlossen und mit ent-  
sprechender Aufschrift versehen bis spätestens  
Montag, den 16. März d. J., vormittags 11 Uhr  
an die Kanzlei des unterzeichneten Amts Rathhaus  
N 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 125, einzureichen, wofür  
auch die Eröffnung derselben in Gegenwart eines er-  
höhten Beamten oder deren bevollmächtigte Vertreter  
erfolgt.  
Angebotformulare sind kostenlos im Rathaus  
(U 2) erhältlich, wofür auch andere Auskunft er-  
teilt wird.  
Mannheim, den 4. März 1914.  
Städt. Bauamt:  
Verren.

### Bekanntmachung.

Nachstehend bringen wir die auf Grund des § 3  
des Viehsteuergesetzes und Viehmarkenordnung vom 1. Juli  
1913 erlassenen Bestimmungen für das Jahr 1914 zur  
Kenntnis der Interessenten:

1. Pferdmarkte.  
Der auf 1. Juni fällige Markt findet am 2. Juni statt  
" 21. Sept. " 23. Sept.  
" 8. Oktob. " 7. Oktob.
2. Großschlachtwiehmärkte.  
Der auf 18. April fällige Markt findet am 14. April statt  
" 1. Juni " 2. Juni  
" 21. Sept. " 21. Sept.  
" 8. Oktob. " 7. Oktob.
3. Kuh- und Zuchtwiehmärkte.  
Der auf 9. April fällige Markt fällt aus.  
" 11. Juni " findet am 10. Juni statt
4. Kälber-, Schaf- und Ziegenmärkte.  
Der auf 9. April fällige Markt findet am 8. April statt  
" 18. " " " 14. " "  
" 21. Mai " " 20. Mai " "  
" 1. Juni " " 2. Juni " "  
" 11. " " " 10. " "  
" 21. Sept. " " 21. Sept. " "  
" 8. Oktob. " " 7. Oktob. " "
5. Schweinmärkte.  
Der auf 9. April fällige Markt fällt aus.  
" 18. " " " 14. April statt  
" 21. Mai " " 22. Mai " "  
" 1. Juni " " 2. Juni " "  
" 11. " " " 12. " "
6. Ferkelmärkte.  
Der auf 9. April fällige Markt findet am 8. April statt  
" 21. Mai " " 20. Mai " "  
" 11. Juni " " 10. Juni " "

Mannheim, im Januar 1914.  
Die Direktion des Städt. Schlachthof- und Viehhofes  
Dr. Fritz.

### Edikt.

In der hiergerichtlichen Verlassenschaftsangelegenheit nach  
dem am 3. November 1912 verstorbenen Jakob Groß,  
aufstand nach Schlichter, Konrad, haben die im  
Instande wohnenden erbberechtigten Kinder  
Philipp Groß, Oskar Groß, Hermann Groß und  
Katharina Groß, verehelichte Winter, die Verlassenschafts-  
angelegenheit beim gefertigten Richter, die Verlassenschafts-  
angelegenheit beim gefertigten Richter beantragt.  
Im Sinne des § 140 a. b. G. O. werden die  
custodierten Erben nach Jakob Groß insbesondere  
Herrn Oskar Winter, Konrad Winter in Mannheim  
anwesend, ihre Ansprüche an die Verlassenschaft  
anzumelden, wiewohl die Verhandlung vor dem  
gerichtlichen Richter mit den abgemachten Streitigkeiten  
vorgeworfen werden würde.  
Zur Geltendmachung der Ansprüche wird eine  
Frist bis 9. April 1914 ertheilt.  
R. I. Bezirksgericht Leopoldsdorf I.  
Abt. I. Wien am 9. Februar 1914.

**Pfaff**  
Praktische Hausfran  
spart Zeit und Geld  
durch Benutzung der neuesten  
Pfaff Sonder-Apparate  
Die neuen von Pfaff hergestellten  
Küchenschneid- und Schneidemaschinen  
Man versuche gratis Prospekt  
und kostenlose Vorführung.  
**Martin Decker, A 8, 4**  
via-à-vis dem Hoftheater.  
Nähmaschinen- und Fahrradmanufaktur

### Stamm- und Nutzholz-Versteigerung

Die Versteigerung des Stamm- und Nutz-  
holzes aus den Distrikten: Urgang, Kohlsplatt,  
Nöhrenfeldschlag, Saupferch, Wachschlag, San-  
pferchschlage, Büttelwiese, Erlengrund, Obere und  
Untere Kuhweide, Haselschlag und Linnig des  
hiesigen Gemeindeforstes findet statt:  
Montag, den 16. März 1914, vormittags 9 Uhr beginnend  
im Saale des Stadthauses dahier.

Zur Versteigerung kommen:  
**Eichen-Stämme:**  
I. Klasse 33 St. mit 58,58 Fm., II. Klasse 19 St. mit 18,63 Fm.  
III. Klasse 108 Stück mit 74,07 Fm., IV. Klasse 262 St. mit 108,82 Fm.  
V. Klasse 102 St. mit 27,35 Fm., VI. Klasse 55 St. mit 10,43 Fm.

**Buchen-Stämme:**  
I. Klasse 1 St. mit 1,61 Fm., III. Klasse 8 St. mit 6,65 Fm.,  
IV. Klasse 15 St. mit 7,81 Fm.,  
1 Hainbuchen-Stamm IV. Klasse mit 0,34 Fm., 2 Binden-Stämme  
IV. Klasse mit 0,80 Fm., 2 Ulmen-Stämme III. Klasse mit 1,63 Fm.,  
1 Erlen-Stamm IV. Klasse mit 0,64 Fm., Kiefern-Stämme III. Klasse  
2 St. mit 1,94 Fm., IV. Klasse 11 St. mit 3,79 Fm., V. Klasse 14 St.  
mit 3,94 Fm., 15 Lärchen-Stämme V. Klasse mit 2,57 Fm., sowie  
Kiefern-Derbstangen I. Klasse 94 St. mit 5,20 Fm., II. Klasse 20 St.  
mit 0,50 Fm. und 1 Lärchen-Derbstange I. Klasse mit 0,11 Fm.

Gedruckte Auszüge sind auf portofreie Anfrage von der unter-  
zeichneten Behörde vom 6. März d. J. ab kostenlos erhältlich.  
Bewegliche Holzstücke sind auf die Forstwart  
Wegel hier und Zell zu Wildschützshof wenden.  
Gernsheim a. Rh., 28. Februar 1914.  
Großherzogliche Bürgermeisterei Gernsheim.  
Ruf.

### Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Schulanfängern  
in die Bürgerschule betreffend.  
Nr. 4677.

Die Aufnahme derjenigen Knaben und Mädchen,  
welche an Ostern d. J. in die erste Klasse der  
Bürgerschule eintreten sollen, findet in der Zeit vom  
9.—14. März d. J. jeweils nachmittags von 3—4 Uhr  
im Zimmer Nr. 9 des Volksschulrektorates (Fried-  
richstraße U 2) Eingang vom Ring statt.  
Gemäß § 2 des Schulgesetzes vom 7. Juli 1910  
werden diejenigen Kinder in die ersten Klassen  
aufgenommen, die bis einschließlich 30. April d. J.  
das 6. Lebensjahr zurücklegen.

Bei der Anmeldung ist sowohl für die hier ge-  
borenen als für die auswärts geborenen Kinder  
Impf- und Geburtschein vorzulegen. Für die hier  
geborenen Kinder werden die von Stodemann  
beglaubigten Einträge in die hier üblichen Familien-  
heftbücher als Erlaubnis für die Geburtschein-  
angabe.

Die Anfänger der Bürgerschule werden im  
künftigen Schuljahr wie folgt untergebracht sein:  
Knaben: Kurfürst Friedrichschule, Wohlgelegen-  
schule und Fehlschule.  
Mädchen: N 5-Schule, Wohlgelegen- und  
Fehlschule.

Das Schulgeld beträgt für jedes Kind 28 M.  
pro Jahr.  
Meldungen die nach dem oben angegebenen Termine  
erfolgen, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.  
Wegen der auf 21. April zu erfolgenden Anmeldung  
der Anfänger für die Volksschule erfolgt später be-  
sondere Bekanntmachung.  
Mannheim, den 16. Februar 1914.  
Volksschulrektorat:  
Dr. Siding.

Die Ausführung der Kleinarbeiten und der  
Bekanntmachung des alten Stadtwaldes II für 5000 oder 10  
Jahre im Städt. Stadtwald sind unentgeltlich im  
Weg der

vergeben werden.  
Die Unterlagen zur Vergebung können in un-  
serem Bureau, K 7, 1/2 — Zimmer 2, III. — während  
der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die  
Angebotformulare unentgeltlich dafelbst bezogen  
werden.

Verdingungsähnliche Unternehmungen, welche ähnliche Ar-  
beiten schon wiederholt auszuführen haben u. d. hierüber  
Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote  
bis spätestens  
Wittwoch, den 18. März 1914, vormittags 11 Uhr  
verschließen, mit einer handschriftlichen Bescheinigung  
und voll- und rechtskräftig bei uns, Zimmer Nr. 4  
einreichen, wofür auch die Bestimmung der Angebote  
erfolgt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.  
Mannheim, den 8. März 1914.  
Die Direktion der Städt.  
Bau-, Gas- und Elektrizitätswerke:  
Wichter.

### Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Weidenhalle im Vorort Pöf-  
tel sollen die Steinmauerarbeiten aus rotem Sandstein  
im Wert des öffentlichen Angebots vergeben werden.  
Angebote hierauf sind verschlossen und mit ent-  
sprechender Aufschrift versehen bis spätestens  
Freitag, den 13. März 1914, vormittags 11 Uhr  
an die Kanzlei des unterzeichneten Amts Rathhaus  
N 1, 3. Stock, Zimmer 125, einzureichen, wofür  
auch die Eröffnung derselben in Gegenwart eines er-  
höhten Beamten oder deren bevollmächtigte Vertreter  
erfolgt.

Angebote werden unentgeltlich auf dem Rathaus  
des Neuen Kranenhanes im Rathaus, Zimmer 15  
abgegeben, wo auch andere Auskunft erteilt wird.  
Mannheim, den 5. März 1914.  
Städt. Bauamt:  
Verren.

### Bekanntmachung.

No. 8213 I. Die Stelle  
eines Ortsbauinspektors für  
den 1. Bezirk ist abbe-  
ruhen zu begeben.  
Bewerber in Mannheim  
— Altstadt — wohnende  
Bewerber aus dem Um-  
land werden gebeten, ihre  
Bewerber unter Anfügen  
eines Lebenslaufes und  
eines Zeugnisse bis  
längstens zum 15. März  
d. J. bei uns einzurei-  
chen.  
Mannheim, 2. März 1914.  
Bürgermeisteramt:  
Sinter.

### Materialvergebung.

Die Lieferung von Be-  
triebs- und Werkstätten-  
materialien für die Zeit  
vom 1. April 1914 bis 31.  
März 1915 soll vergeben  
werden.  
Angebot auf Betriebs-  
und Werkstättenmateri-  
alien sind bis spätestens  
29. März d. J., vorm.  
9 Uhr an uns einzureichen.  
Bewerber können in  
unserm Geschäftsraum  
Rathhausstr. 1, Mann-  
heim eingesehen oder  
gegen Kostenerhalt von  
0,50 M. bezogen werden.  
Mannheim, im März 1914  
Oberbürgermeisteramt  
Gieseler.

### Vermischtes

**Jeder Zopf**  
wird nach gebräut 1,20 M.  
Schimperstr. 19, Freitour.  
8994

### Herren

Können ihren Bedarf in  
Kragen nach Maß u.  
ohne Preis-Anschlag in  
Reich oder längerem  
Ziel bei einem besseren  
Geschäft bedien. Brauchen  
ohne Anschlag, Strenge  
Dafrei. Bitte schreiben  
Friedrichstr. 21, Mannheim.

### Städt. Kleidermacherin

empfehle ich anher dem  
Dauke, T. 3, 12 III. 30228

### Einbringung von Reflektoren, Aufhängelampen, Lichter etc. betr.

In letzter Zeit wurde die Vernehmung gemacht,  
dass Reflektoren, Scheinwerfer etc. ohne befrucht-  
amtliche Genehmigung an Gebäuden angebracht  
wurden.

Wir bringen hiermit nachstehend die Bestim-  
mungen der Straßenpolizeiverordnung und der Bau-  
ordnung der Stadt Mannheim zur gewissen Be-  
achtung zur öffentlichen Kenntnis:

Plakate und dergl. dürfen auf Straßen und  
Plätzen an anderen Stellen als den hierfür be-  
stimmten Aufhängelampen und Aufhängelampen ohne Genehmi-  
gung des betreffenden Grundbesitzers und Er-  
laubnis des Bezirksamts und Stadtrats nicht ange-  
bracht werden.

Diese Erlaubnis ist nicht erforderlich für solche  
Plakate, welche von Grundbesitzern oder Wirt-  
tern ausschließlich in ihrem Privatinteresse an ihren  
eigenen Häusern, Grundstücken oder Mieträumen an-  
gebracht werden.

Säulen und Laternen zum Aufhängen von Plakaten,  
Werkstättenlampen, Leuchten und dergl. dürfen nur  
mit Genehmigung des Bezirksamts und Stadtrats  
aufgestellt oder an Häusern angebracht werden.

Die gleiche Genehmigung ist erforderlich für das  
Gerumfahren von Reflektoren und das Gerum-  
fahren von Reflektoren, Reflektoren u. dergl.  
§ 25 Abs. 1.

Die nach den öffentlichen Verkehrsregeln ge-  
richteten und die von dort aus sichtbaren Gebäude-  
teile, einschließlich der Dächer, Giebel und Kamine,  
die Einfriedigungen und sonstigen Bauwerke müssen  
ein ihrer Umgebung angepaßtes, geschäftliches harmonis-  
misches Aussehen erhalten.

Dabei ist auf einen harmonischen Anblick an die  
Nachbargebäude, insbesondere mit dem Hauptgebäude  
Rücksicht zu nehmen.

So ist zur Erzielung der Uebereinstimmung mit  
dem Nachbargebäude mindestens erforderlich, kann  
das Bezirksamt für die Aufhängelampe das Material  
vorschreiben. Das einseitige Dach darf nur in einsei-  
tigen Material angebracht werden.

Die Bestimmungen in Absatz 1 finden auch bei  
Veränderung von Veränderungen und Ausbesserungen  
an bestehenden Bauten Anwendung.

Figuren, Ornamente aus Eisen oder Zink, Ver-  
zierungen in Form geschwinderer Handhabe, ausfallende  
Bemalungen, Schilder, Reflektoren, Werkstätten-  
lampen und Werkstätten etc. sind dürfen an den in  
§ 25 Abs. 1 genannten Gebäudeteilen nur mit beson-  
derer Genehmigung des Bezirksamts nach Anhörung  
des Stadtrats angebracht werden.

Die Genehmigung ist zu verweigern, wenn hier-  
durch das Straßenschild oder der Anblick verunstaltet  
wird.

Verstehende Anlagen dieser Art, durch die das  
Straßenschild verunstaltet wird, müssen auf  
Verlangen des Bezirksamts beseitigt werden.  
Es wird empfohlen, in allen Fällen in denen die  
Anbringung von Reflektoren, Werkstättenlampen,  
vor Verletzung und Anbringung derselben mit dem  
Vorstand der Ortsbaukontrolle hierüber ins Be-  
rathung zu treten.  
Mannheim, den 17. Februar 1914.  
Gr. Bezirksamt — Vollzeitschreiber Abt. VI.  
Gsa.: Sinter.

Nr. 7509 I. Vorstehendes bringen wir hierdurch  
zur öffentlichen Kenntnis.  
Mannheim, den 30. Februar 1914.  
Bürgermeisteramt:  
Dr. Sinter.

### Hauszins-Bücher

in bester  
Schachtel zu  
haben in der  
Dr. S. Hans'chen Buchdruckerei, G. m. b. H.







# „Backin“

das echte Dr. Oetker's Backpulver ist 100 millionenfach bewährt, und

## Dr. Oetker's Rezepte

sind in der eigenen Versuchsküche der Fabrik sorgfältig ausprobiert. Daher die ständig wachsende Liebe der Hausfrauen für Dr. Oetker's Fabrikate!

Man versuche:

### Dr. Oetker's Gewürz-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 375 g (1/2 Pfd.) Zucker, 6 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's „Backin“, 1 Teelöffel voll Zimt, 1 Messerspitze voll gemahlene Nelken, 50 g Sultane, 125 g Korinthen, 8 Eßlöffel voll (50 g) Rahm, 1/4 bis 1/2 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Weisse, dieses mit dem „Backin“ gemischt, hinzu und zuletzt den Rahm, die Korinthen, Sultane, Zimt, Nelken und den Eierhnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in rund 1 1/2 Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig soviel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

### Aus dem Großherzogtum.

§ Schriesheim, 7. März. Heute nachmittags 5 Uhr hatten wir Gelegenheit, Zeugen eines schönen Alters zu sein, welcher leider in unserer Zeit mehr und mehr in Vergessenheit zu kommen scheint. Mit fleißiger Hand hatten die Zimmerleute das Dach aufgeschlagen, welches den stattlichen, nach dem Entwurf des Herrn Architekten Frauenfeld, ausgeführten Villa-Neubaus des Herrn Sch. Sinf. führt. Zimmergehilfe Grüber sprach einen poetischen Wunsch, welcher in einem Hoch auf den Bräutigam ausklang. Möge sich diese schöne alte Sitte immer mehr verbreiten.

□ Weinhelm, 10. März. Das Häbrige Tochterchen des Bäckersmeisters Voch aus der Alten Landstraße wurde auf der Straße umgestoßen und fiel so unglücklich auf das Trottoir, daß das rechte Auge auslief. Das unglückliche Kind wurde in die Heidelberger Klinik überführt.

□ Sulzbach, 10. März. Der Militärvereinsverband der Bergstraße hält am 17. Mai hier seinen Generalgeordnetentag ab. Zugleich feiert der Kriegerverein Sulzbach sein 40jähriges Stiftungsfest.

N. Heidelberg, 6. März. Auf Veranlassung von 18 Heidelberger Frauenvereinen, die sich zusammengeschlossen haben, um bei den bevorstehenden Krankenlebensversicherungen (16. März) die Wahl weiblicher Arbeitsgeber und -Arbeiter in die Ausschüsse zu propagieren, sprach gestern Abend im großen Saal des Hotel „von einem sehr zahlreichen Publikum Frau Johanna Baedert-Coffel, die Vorsitzende der verbindlichen Kaufmännischen Vereine weiblicher Angestellter über die Bedeutung des neuen Krankenlebensversicherungs-Gesetzes für die Frauen. Nach einer eingehenden Besprechung der speziellen Verhältnisse und Bestimmungen der Heidelberger Ortskrankenkasse legte die Rednerin überzeugend dar, daß eine Vertretung der Frauen in den Krankenkassen-Ausschüssen aus persönlichen, wirtschaftlichen und ethischen Gründen von großer Wichtigkeit ist; handelt es sich doch um ganz außerordentlich große Summen, die zur Ausschüttung gelangen, so wurden im Jahre 1912 über 188 000 000 von Krankenkassen ausgezahlt. An einzelnen Beispielen, die von den Frauen zu erklären sind, nannte die Rednerin die Befreiung der an Frauenkrankheiten Leidenden von der Unterbindung durch den Krankenarzt vor Überweisung an den Spezialarzt, ferner Anstellung weiblicher Krankenschwestern, für die vor allem ältere, nicht mehr voll befähigte Krankenschwestern in Betracht kämen, ferner Anstellung weiblicher Beamten in den Kassen etc. Als eine sehr wünschenswerte praktische Einrichtung bezeichnete die Rednerin die Einrichtung einer Sprechstunde für alle Versicherter. Rednerin schloß mit dem Appell an die Frauen, bei den bevorstehenden Wahlen bis auf den letzten Mann für die Frauenliste einzutreten, denn Wahlrecht ist Wahlpflicht. In der dem Vortrage folgenden Diskussion äußerte Herr Vork, die Frauen hätten besser getan, nicht eine spezielle Frauenliste aufzustellen, sondern mit den Christlich-Nationalen zusammen die sozialdemokratische Liste zu bekämpfen. Die Vorsitzende der vereinigten Heidelberger Frauenvereine, Frau Prof. Weber, entgegnete darauf, daß es das oberste Prinzip der Frauenvereine gewesen sei, eine politisch und konfessionell völlig neutrale Liste aufzustellen. Die vereinigten Heidelberger Frauenvereine seien bereit gewesen, mit den katholischen Frauenvereinen zusammenzuarbeiten, die gemeinsame Aktion sei jedoch abgelehnt worden, daß die Christlich-Nationalen Frauenvereine die Bedingung gestellt hätten, die Kandidatinnen sollten sich zur prinzipiellen Stellungnahme gegen die Sozialdemokratie verpflichten, — eine Bedingung, auf die die parteilosen Frauenvereine nicht hätten eingehen können. (Aufebrüche). Die Rednerin appellierte an die Anwesenden, durch Wahl der Frauenliste zur Hebung des weiblichen Einflusses in den Krankenkassen beizutragen.

den Diskussion äußerte Herr Vork, die Frauen hätten besser getan, nicht eine spezielle Frauenliste aufzustellen, sondern mit den Christlich-Nationalen zusammen die sozialdemokratische Liste zu bekämpfen. Die Vorsitzende der vereinigten Heidelberger Frauenvereine, Frau Prof. Weber, entgegnete darauf, daß es das oberste Prinzip der Frauenvereine gewesen sei, eine politisch und konfessionell völlig neutrale Liste aufzustellen. Die vereinigten Heidelberger Frauenvereine seien bereit gewesen, mit den katholischen Frauenvereinen zusammenzuarbeiten, die gemeinsame Aktion sei jedoch abgelehnt worden, daß die Christlich-Nationalen Frauenvereine die Bedingung gestellt hätten, die Kandidatinnen sollten sich zur prinzipiellen Stellungnahme gegen die Sozialdemokratie verpflichten, — eine Bedingung, auf die die parteilosen Frauenvereine nicht hätten eingehen können. (Aufebrüche). Die Rednerin appellierte an die Anwesenden, durch Wahl der Frauenliste zur Hebung des weiblichen Einflusses in den Krankenkassen beizutragen.

□ Karlsruhe, 6. März. Nach den Beiträgen zur Statistik der Stadt Karlsruhe beträgt die Zahl der hier leerstehenden Wohnungen am 1. Dezember 1913 406, also 67 mehr als im Vorjahre. Das macht 1,28 Prozent aller Wohnungen aus. Für Karlsruhe verhältnißmäßig ist der Wohnungsbedarf recht gering. Als Normalvorrat sollten 2,5 Prozent gelten. Mit Gemeinderäumen waren 29 Wohnungen verbunden. Von den Hinterhauswohnungen waren am 1. Dezember 1913 52 unvernietet, 1912 waren es 78. Die Durchschnittsmietpreise für Wohnungen betragen: 1 Zimmer 165 M., mit 2 Zimmern 230 M., mit 3 Zimmern 530, mit 4 Zimmern 734, mit 5 Zimmern 1005 M. Im Jahre 1907 kostete eine 1 Zimmerwohnung 138 M., eine 2 Zimmerwohnung 216 M., eine 3 Zimmerwohnung 366 M., eine 4 Zimmerwohnung 641 M., eine 5 Zimmerwohnung 896 M. Die Steigerung der Mietspreise in den letzten 6 Jahren war also recht bedeutend, ganz besonders bei den 3 Zimmerwohnungen.

□ Unterwiesheim, 8. März. Gelegentlich eines Hochfestes kam es hier zwischen jungen Burschen zu Streitigkeiten, in deren Verlauf der 18 Jahre alte Otto Oberst, Sohn des Schreinermeisters Oberst, einen Stich in den Oberschenkel erhielt, der die Schlagader traf und den Tod des jungen Mannes herbeiführte. Die Täter sind verhaftet.

□ Konstanz, 6. März. Hier wurde eine Wäscherin von Ertingen, die hier wohnhaft war und neben ihrem Beruf auch den Sacharinschnuggel betrieb, verhaftet.

□ Konstanz, 8. März. Oberbürgermeister Dr. Weber ist am Mittwoch in aller Stille nach Kettwil abgereist, wo seine Tochter ver-

heiratet ist, bei der er die nächste Zeit seinen Aufenthalt nehmen wird. Sehr erregt und überrascht wurde Oberbürgermeister Dr. Weber dadurch, daß er bei seiner Ankunft eine schöne Blumenpende von der Großherzogin Luise mit einem Handschreiben vorfand, in dem sie dem Oberbürgermeister alle guten Wünsche für die Zukunft aussprach.

### Pfalz, Hessen und Umgebung.

\* Neustadt a. D., 6. März. Eine bekannte hiesige Persönlichkeit, Herr Weinbändler Thomas Köhler, Inhaber der Pfälzweinstellerei Thom. Köhler, will, wie die „Neue Bürgerzeitung“ hört, sein Geschäft aufgeben. Herr Köhler hat sich speziell um unseren Pfälzer Wein dadurch große Verdienste erworben, daß er stets für die Anerkennung des Pfälzer Weines eingetreten ist. Ebenso hat er einen energischen Kampf, in Anwesenheit der Weinbesitzer, gegen die Berliner Zentrale für Weinvertrieb und deren Verkaufsangelegenheiten zum „Selbstpreispreis plus 10 Prozent“ geführt.

□ Neustadt a. D., 6. März. Bei der häufigen Verpachtung fast aller Grundstücke wurden recht ansehnliche Preise erzielt. Durch Verteuerung der jetzigen Lage und da die Grundstücke hauptsächlich in der Nähe des Ortes gelegen sind, hatten sich besonders auch die Arbeiter für die Verpachtung interessiert. — Der Männergesangsverein „Ahnegold“ dahier wird am 5. Juli d. J. das Fest seiner 25jährigen Jubelweiche begehen. Die Vorbereitungen für das Fest sind bereits im Gange. Die Feyerung der Jubelweiche wurde der Thüringer Rattenfahrt zu Lebung übertragen. Nach den vorliegenden Voraussagen wird die Rattenfahrt ersten Rangbesitzer werden. Der festgebende Verein, der aus seinen Anfängen in verhältnismäßig kurzer Zeit eine recht schöne Entwicklung zu verzeichnen hat, wird alles daran setzen, damit das Fest einen in jeder Beziehung würdigen Verlauf nehmen wird.

□ Aus dem Reichsgericht, 4. März. In Ober-Rheinland ist vor einigen Tagen ein 18jähriges Mädchen, das vorher in Schimmbad diente, unter eigenmächtigen Umständen rasch gestorben. Deswegen fand eine gerichtliche Section der Leiche statt, nach deren Ergebnis man es für notwendig erachtete, verdrängende Leichenteile dem Oberrheinischen Untersuchungsamt Darmstadt zu übergeben. Man vermutet nach alledem eine Vergiftung.

T. Reudorf (Oberesäß), 6. März. Auf Verfügung der Staatsanwaltschaft Willhauer wurde heute morgen der hier wohlbekannteste Elektriker Brenneisen, der Geschäftsführer der Elektrizitätsgesellschaft für die Versorgung von elektrischer Kraft in Reudorf, verhaftet und zunächst in das Amtsgefängnis eingeliefert. Der Verhaftete scheint von dem Vorhaben bereits Kenntnis gehabt zu haben, denn er machte noch einen vergeblichen Fluchtversuch, wurde aber von der Gendarmerie ein-

geholt. Es soll sich um Unterschlagung eingezogenen Abonnementsgelder für den Bezug von Elektrizität im Betrage von circa 11 000 M. handeln. — Nicht minder erregt wie die Verhaftung Brenneisens wird hier auch die Demission unseres Bürgermeisters besprochen, der ein Opfer seiner allzu großen Vertrauensseligkeit geworden ist. Ihm wird vorgehalten, daß er es gegenüber dem Elektriker Brenneisen an der nötigen Kontrolle hätte fehlen lassen und wird nun wahrscheinlich für die unterschlagenen Summen zivilrechtlich haftbar gemacht werden. Die Geschäfte des Bürgermeisters werden bis auf weiteres durch den Beigeordneten ausgeübt.

### Gerichtszeitung.

V. Frankenthal, 5. März. Wegen Betrugs und einfacher Bankrott hatte sich vor der Pfälzer Strafkammer der Fabrikant und Röhrenmaschinenbauer Johann Müller aus Rutterstadt zu verantworten. Er hat von Januar bis Ende August 1913 in Rutterstadt und nach für das von ihm betriebene Fabrikat, Röhrenmaschinen und Installations-Geschäft, Röhrenmaschinen, Zubehöre, elektrische Lampen, zur Errichtung elektrischer Beleuchtungsanlagen sonst nötige Gegenstände, sowie Gummimärkel und Schlauche für Automobile, insgesamt für 12 500 M. von einer Reihe von Firmen auf Kredit besorgt. Den Lieferanten hat er bei der Bestellung keine Anzahlung überreicht und nicht zu bezahlen und in einiger Zeit den Kontofuß zu erklären, wie die Tatsache, daß er bereits seine Zahlungen eingestellt hatte, verschwiegen. Richter hat er dies erklärt, er habe ein gutachterliches Gutachten und werde die vereinbarten Zahlungsbedingungen pünktlich erfüllen. Der Angeklagte war Rohrfabrikant und besitzt keine kaufmännischen Vorkenntnisse. Er führte sein Buch, will gar nicht gewirkt haben, daß er so in Schulden geriet und nicht auf seine Rechnung kam. Das Urteil lautet unter Anrechnung von 5 Monaten der erlassenen Untersuchungshaft auf 1 Jahr Gefängnis und 3jährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. — Wegen Untreue zum Nachteil des Konsumvereins Heidelberg hatte sich der frühere Landwirt Wilhelm Schröder von Heidelberg, jetzt Vogelsch in Mannheim, vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte war von 1899 bis Januar 1913 Redner des Konsumvereins Heidelberg. Er hatte die Waren auszugeben, die Rechnungen zu stellen und die Bücher zu führen. Er war für sämtliche Kassenbestände verantwortlich. Revision war alle zwei Jahre. Am Schluß des Jahres nach Bilanz. Vorletztes Jahr schloß sich der Konsumverein Heidelberg dem Landauer Verband an, aus welchem Anlaß eine gründliche Revision stattfand. Es ergab sich, daß jedes Jahr von 1899 bis 1913 ein Banko an Kassenbeständen von insgesamt 2733 M. vorhanden war, sowie ein Banko an Warenbeständen im Wert von 547 M. Schröder hat es unterlassen im Rechnungsbuch Beträge einzutragen. Auch hat er Beträge, die nach dem Jahresschluß bezahlt wurden, zurückbehalten, auf den 1. Dezember. Von Durchführung hatte er keine Abnung. Der Angeklagte wird wegen eines Betrags von 2000 M. zu 6 Monaten Gefängnis und 10 M. Geldstrafe oder 3 Tage Gefängnis, wegen eines weiteren Betrags von 2000 M. zu 6 Monaten Gefängnis und 10 M. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis verurteilt. Der Schaden ist ersetzt worden.

Ein schlechter Kaffee überträgt, verbessere sie mit „Liebig flüssig“!



„Liebig flüssig“

Etwas ganz besonders für jede Küche! Fragen Sie sofort Ihren Lieferanten danach!

Mechan. Werkstätte u. Waagenfabrik

**Friedr. Platz**

Laden: Neus-Bathaus, Bager 58 u. 59.

Reparaturen u. Neuankerfertigung jed. Größe und Arten von Waagen.

Fabrikation: B 3, 12, Tel. 907.

## MITTELMEER-SEEREISEN

mit den großen, vorzüglich eingerichteten Reichspostdampfern der

### Deutschen Ost-Afrika-Linie

Wegen Broschüre über diese Mittelmeer-Seereisen nach Lissabon, Marokko, Marseille, Keapel, Ägypten sowie über Reisen nach den Kanarischen Inseln wende man sich an die Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Alrikabaas

Vereiner für Passagen in Mannheim: Gündlach & Bärenklaus Nachf., Bahnhofsplatz 7.



**Union**

23094

-Briketts, Ruhrkohlen, Ruhr- u. Gaskoks, Holz

## Fr. Hoffstaetter

Luisenring 61. Telefon 561

Bestellungen u. Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter Jr., T 6, 34, 1 Treppen, gemacht werden.

Nur 1 Mk. das Los!

## Eisenacher Geld-Lotterie

Ziehung am 20. und 21. März 1914. 3333 Geldgewinne bar ohne Abzug

### 45000 Mk.

Hauptgewinn:

### 20000 Mk.

Lose à 1 Mk. II Lose 10 Mark

Porte und Liste 25 Pfg. empföhlt die Generalagentur

**Eberhard Fetzner, Karlsruhe B.**

Belandstrasse 8.

Moritz Herzberger, O. u. S. u. E. 3, 17. Schmitts Lotteriebüro F 2, 1 und R 4, 10.

## Frauenleiden

arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt.

Natur- und Lohtheil-Verfahren schwedische Høllgymnastik.

**Frau Dir. Hch. Schäfer**

Schülerin von Dr. med. Thure-Brandt.

Mannheim nur 3, 3 Mannheim.

Sprechstunden: 2 1/2 — 5 Uhr nur Wochentags.

---

### Auf Teilzahlung

ohne Preisaufschlag u. unter strengster Diskretion liefert ein grosses reiches Spezial-Teppich- u. Linoleum-Haus

in Mannheim seine Artikel: Teppiche, Bettvorlagen, Gardinen, Stores, Leinwandmatten, Tischdecken, Schlafdecken, Diwandecken, Reisedecken, Tüll- u. Erbstüldecken, Felle und Linoleum.

Verlangen Sie Muster gratis und franko. Gef. Offert. u. Nr. 24300 an die Expedition des Mannh. General-Anzeiger, Mannheim S. 6, 2

In der Arbeiterkolonie Antensbud macht sich der Mangel an Arbeitsmännern aller Art — Räder, Noppen, Rollen, Rollen, Rollen, Rollen, Rollen und besonders Schweißwerk — dringend fühlbar. Wir richten deshalb an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die dringende Bitte, Sammlungen der genannten Arbeitsmännern zu veranstalten zu wollen und solche dann entweder an Oudover Bernat in Antensbud — Post und Station Füllheim — oder an die Hauptmännlichkeit in Karlsruhe, Blumenstraße 1, II. Stadt, Dienstadt einzuliefern.

Es im vorgenannten Winter erlitt die Kolonie eine aussergewöhnlich unglückliche Witterung, welche die Arbeiterkolonie in Antensbud sehr unglücklich machte. Unter Berücksichtigung der Kolonie, die die Arbeiterkolonie in Antensbud sehr unglücklich machte.

Der Ausschuss des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden.



